VIETNAM: Der Frieden wird erkämpft Seite 6

C 21246 E

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

ROTER MORGEN

Zentralorgan der KPD / Marxisten-Leninisten

Nr. 22 vom 6. November 1972 6. Jahrgang 50 Pfennig

KONFERENZ OPPOSITIONELLER GEWERKSCHAFTER

Aufruf eines oppositionellen Gewerkschafters an alle Kollegen:

Die Arbeiter in den Großbetrieben haben bisher wirklich genug üble Erfahrungen mit den Bonzen der DGB-Führung gemacht. Kommt ein Kollege mit einem Anliegen in ihre Büros, dann ist es eine reine Gnade, daß er angehört wird. Dann wird der Wunsch des Arbeiters sichtlich vom Standpunkt der Betriebsleitung her "geprüft". Der Kollege gewinnt zunehmend den Eindruck, daß er als lästiger Bittsteller empfunden wird. Er hört sich ein paar abwimmelnde Worte an: "Wir werden schon sehen, was sich da machen läßt" oder "Da kann man nichts machen". Der Kollege geht enttäuscht und kommt nicht sobald wieder.

Wenn sie für die Interessen der Arbeiter eintreten sollen, wie es ihre Pflicht wäre, dann liegen die DGB-Bürokraten auf der faulen Haut.

Werden aber massiv Arbeiterforderungen vorgebracht, dann beginnen die "Gewerkschafter" des DGB-Apparats ganz heftig zu rotieren, da werden sie hurtig. Wo die breite Masse der Kollegen eines Betriebs in Bewegung kommt, da versuchen sie, sich an die Spitze der Bewegung zu setzen. Sie bremsen, wiegeln ab, erzeugen falsche Hoffnungen und würgen im geeigneten Moment Streikbewegungen und Tarifkämpfe ab.

In Betrieben, wo erst wenige Kollegen den aktiven Kampf ohne und gegen diese "Arbeitervertreter" aufgenommen haben, geben sich die Bonzen offen. Sie unterstützen unverhüllt jede "Maßnahme" der Geschäftsleitung gegen diese mutigen Kollegen. In Betriebsversammlungen hört sich das mitunter so an:

"Von betriebsfremden Kräften gesteuerte Elemente wollen den Arbeits- und Betriebsfrieden stören und damit die Sicherheit der Arbeitsplätze gefährden. Durch überhöhte, vollkommen utopische Forderungen versuchen sie, die Familien der Mitarbeiter in den wirtschaftlichen Ruin zu treiben".

Aufrechte Arbeiter, die für ihre Kollegen und für sich selbst die Dinge in die Hand nehmen, werden von den DGB-Bonzen als ferngesteuerte Narren und Marionetten hingestellt.

WAHL-KAMPFAKTION

Rendsburg Schleswig-Holstein

Der D'K'P-Abgeordnete Brammer für Kreis Rendsburg-Neumünster sprach auf einer Wahlveranstaltung [illegible]

nat sei eine 'überzogene Forderung'!
Die Gewerkschaft und die D'K'P, sagte er, hätten richtig gehandelt, da solche Forderungen nicht zu realisieren seien und die Lehrlinge durch die zu erwartende Niederlage kein grösseres [illegible]

Wenn die Arbeiterklasse im Kampf eine Niederlage erleidet (und bis zum endgültigen Sieg wird sie immer wieder Niederlagen erleiden), dann ist es gerade Pflicht von Kommunisten, die Ursache der Niederlage zu erklären und den revolutionären Ausweg [illegible]

...staltung seiner Partei. Er behauptete immer wieder, dass die D'K'P die Massen in den Kampf führe. Daraufhin fragten ihn unsere Genossen, ob es eine Führung der Massen sei, wenn sich die D'K'P vom Streik der Lehrlinge in Kiel distanziert habe. Als Antwort gab der Revisionistenhäuptling Brammer: Die Forderung der Lehrlinge (100 DM mehr Ausbildungsvergütung im Monat) ...

Klassenbewusstsein bekommen hätten.

Wenn 450 Kieler Lehrlinge also in Streik treten und ihre Forderung gegen den Bonzenverrat (die Gewerkschaftsführer gingen mit nur 50 DM in die Verhandlung) - wo steht dann die D'K'P, die sich 'Partei der Jugend' nennt? Sie steht auf der Seite der Kapitalistenknechte und schreit: Eure Forderungen sind 'unrealistisch'.



aufzuzeigen. Lernen die Massen und auch die Kommunistische Partei aus Fehlern und Niederlagen, dann wird eine 'Niederlage' letztendlich zum Sieg! Aber die D'K'P ist keine Kommunistische Partei. Die Losung ihrer gekauften Führer heisst: Nicht kämpfen, sondern bitten!

Als Bittsteller des Kapitals empfiehlt sich die D'K'P zum Wahlkampf: 'Gebt uns Posten in der Gewerkschaftsbürokratie und im Parlament' schlagen die D'K'P-Funktionäre der Bourgeoisie vor, 'und wir werden für Ruhe und Ordnung unter den Lehrlingen und Arbeitern sorgen.'

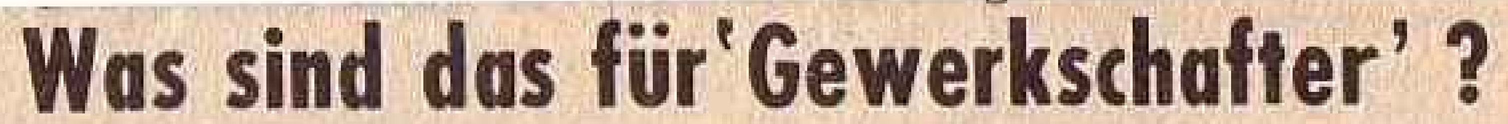
Das steckt auch hinter den Worten Brammers, als er den Aufbau der revolutionären Gewerkschaftsopposition gegen die DGB-Bürokratie, als 'Spaltung der Arbeiterklasse' bezeichnete. Brammer meinte, man solle lieber mit der gekauften Gewerkschaftsführung zusammenarbeiten. Die 'kann nur nicht so wie sie will, weil sie an Gesetze gebunden ist', wie ein D'K'P-Mitglied in der Versammlung meinte. Und was sagt die D'K'P, wenn sie ihre Leute im Gewerkschaftsapparat und im Parlament sitzen hat: 'Wir können ja nicht wie wir wollen, weil wir mit beiden Beinen fest auf diesem Rechtsstaat stehen.' Nicht umsonst propagiert die D'K'P ja heute schon den 'friedlichen' Rutsch vom Kapitalismus zum Sozialismus. Nicht umsonst hat sich ja die D'K'P 1967 auf dem Boden des Bonner Grundgesetzes, der Gesetze des Staates der Kapitalisten gegründet.

ENTLARVT DEN MODERNEN REVISIONISMUS!
GEWINNT DIE EHRLICHEN MITGLIEDER DER D'K'P FÜR DEN KOMMUNISMUS, FÜR DIE KPD/ML!

Kiel

Am 14. Oktober macht die SDAJ Kiel eine Wahlveranstaltung mit der Floh de Cologne und einer Beatband. In dieser Pop-Wahlveranstaltung sollten die fortschrittlichen Jugendlichen vom Klassenkampf abgehalten werden und vor den Karren des bür-

▶



Was sind das für 'Gewerkschafter'?

Die stehen nicht an den Bändern und Drehbänken, die erleben keine Akkordhetze, ihre Büros sind gut ventiliert. Sie brauchen sich nicht von den Meistern anschreien und zusammenputzen zu lassen. Es müßte auch kurios zugehen, wenn z.B. ein DGB-Betriebsratsvorsitzender zu einem Betriebsunfall kommen soll, - vielleicht wenn ihm ein Arbeiter den Fuß stellt.

Und nicht zuletzt, sie, die DGB-"Persönlichkeiten" "verdienen" ja auch genug. Was sollen sie sich dafür einsetzen, daß der Arbeiter die immer mehr steigenden Preise, Verbrauchssteuern und Mieten bezahlen kann? Dem Unternehmer- und Aktionärsklüngel sind die Handlangerdienste der DGB-Leithammel schon was wert. Die gehören doch zur Firmenpolitik wie z.B. Personalchefs, Manager, Abteilungsleiter und Werkschützer. Weil sie selber "dazugehören", darum heulen die DGB-Bonzen auch so wild auf, wenn die Interessen der Unternehmer angekratzt werden.

Schließlich muß noch gesagt werden, daß sich "unsere" Vertreter auch die Beiträge der Gewerkschaftsmitglieder unter den Nagel reißen; freigestellt mit fetten Gehältern führen sie ihr Herrendasein. Arbeitergeld wird in ihren Händen zum Treibstoff der Macht "gewerkschaftseigener" Banken, Bauunternehmen, Versicherungen, Coop-Ketten, Reiseunternehmen usw.

Lest, diskutiert und propagiert den Programmentwurf der KPD/ML:

FÜR DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION IN WESTDEUTSCHLAND UND WESTBERLIN UND DIE NATIONALE EINHEIT DEUTSCHLANDS!

Ab 12. November ist der Programm-Entwurf der KPD/ML als Nummer 23/72 des ROTEN MORGEN erhältlich.

Dieses Programm der Revolution in Westdeutschland und Westberlin ist von entscheidender Bedeutung und richtungsweisend für die Zukunft des deutschen Volkes. Weit über den Rahmen der Tagespolitik hinausgehend, zeigt es die Perspektive der sozialistischen Revolution, die Aufgabe der Kommunisten als Führer der Arbeiterklasse und ihrer Bündnispartner im Kampf für die Zerschlagung des Systems der Ausbeutung und des Krieges, im Kampf für die Errichtung der Diktatur des Proletariats in unserem Land. Dieses revolutionäre Programm der KPD/ML ist ein Schlag gegen alle Verräter am Kommunismus vom Schlage der D'K'P-Führer und eine Waffe für jeden Genossen, dem bürgerlichen Wahlschwindel entgegenzutreten.

ERKÄMPFT DIE SOZIALISTISCHE DEUTSCHE RÄTEREPUBLIK!
FÜR EIN VEREINTES UND SOZIALISTISCHES DEUTSCHLAND!
VORWÄRTS MIT DER KPD/ML!

SCHAUPROZESSE HABEN BEGONNEN!

FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN!
SOLIDARITÄT MIT HORST MAHLER!

Berlin, ehemalige Reichshauptstadt, ist reich an Schauprozessen der bürgerlichen Blutjustiz. Zigtausende Kommunisten, Antifaschisten und Demokraten haben in diesem Jahrhundert hier vor Gericht gestanden. Jetzt haben die Schauprozesse gegen Horst Mahler und andere Mitglieder der RAF begonnen – unter den 'umfangreichsten Sicherheitsvorkehrungen der Geschichte der Berliner Justiz'. Die Bourgeoisie rasselt mit dem Säbel: Es soll ein Schauprozess der konterrevolutionären Gewalt gegen die revolutionäre Gewalt inszeniert werden. Aber die Volksmassen lassen sich immer weniger von solchem Säbelrasseln einschüchtern; genausowenig wie der Revolutionär Horst Mahler durch 2 Jahre Untersuchungshaft geduckt werden konnte.

Vor Gericht ruft Genosse Mahler auf zum 'revolutionären bewaffneten Kampf gegen imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung'. 'Der Kampf geht weiter' ruft er den Zuschauern zu und den bürgerlichen Schreiberlingen ins Gesicht, die über eine solche Standfestigkeit empört sind. Mahler nennt den Feind beim Namen: 'Das



Heinrich Vogeler, Demonstration (Pinselzeichnung)

imperialistische Großkapital ist die größte kriminelle Vereinigung der Geschichte'.
Genosse Mahler, Dein Feind ist auch unser Feind und der Feind von 80% der Bevölkerung. Wie dieser Feind gestürzt werden kann, darüber gibt es zwischen uns und Dir wesentliche Meinungsverschiedenheiten. Wir haben dies bereits mehrmals klargestellt.

Unsere Partei hat auch immer wieder festgestellt, dass sie nicht in den Chor der bürgerlichen Heztkampagne gegen die 'Baader-Meinhof-Bande' einstimmen wird.

Nichts anderes tun aber die modernen Revisionisten und ihre Nachbeter. So schreibt die UZ, Blatt der D'K'P, zu einem Prozess: 'Das sind Spiesser, die... in den kriminellen Sumpf abgleiten ... man darf nicht zulassen, dass ehrliche junge Menschen ihnen nachlaufen.' (UZ 43, S.11).

Wie das verhindert werden soll bewies z.B. bereits der Revisionist Rodewaldt, der Ulrike Meinhof den Staatsbütteln verpfiff. Die modernen Revisionisten sind aber nicht nur Verräter innerhalb der revolutionären Bewegung. Sie versuchen, das ganze Volk über die Machenschaften der Bourgeoisie hinwegzutäuschen.

Die modernen Revisionisten z.B. in der SEW jubeln heute noch das Berlinabkommen zwischen den Moskauer Kremlzaren und den westlichen Freunden Bonn's hoch. Jetzt haben wir wieder in Deinem Prozess erlebt, wozu dieses Abkommen für die Bonner Revanchisten gut ist: Mit Berufung auf dieses Berlinabkommen durfte der Bundesstaatsanwalt aus der BRD gegen Dich auftreten. Wieder ein Beispiel, wie die modernen Revisionisten diese Einverleibung Westberlins durch die BRD, die Übertragung der Bonner Notstandspolitik auf Westberlin, vor den Massen beschönigen.

Und weiter zeigt sich jetzt bereits zu Beginn der Kampagne von Schauprozessen, mit welchen Mitteln die Bourgeoisie arbeitet. Der Polizeiagent Ruhland wird vom 'unparteiischen' Richter in Schutz genommen, wenn seine Lügenmärchen zu offenkundig werden. Die Verteidiger Mahlers werden von Richter Jericke 'verwarnt', wenn sie die Wahrheit aufdecken. Einem Zeugen soll untersagt werden, von den Praktiken der Bonner Staatspolizei zu berichten. So wurde ihm 'ein neues Leben mit einem neuen Pass' versprochen, wenn er die gewünschten Aussagen mache. Die Zeugin Beate Sturm wird in der Untersuchungshaft vom Ermittlungsbeamten erpresst. Er erklärte nach ihrer Aussage: 'je eher ich umfassend aussage, desto eher komme ich raus.' Beweise haben Polizei und Klassenjustiz natürlich keine. Nach bewährter Manier werden sie dann eben mit solchen Mitteln beschafft

Kaum angelaufen, haben die geplanten Schauprozesse gegen je

* * * * * * * * * * * * * * * *

Wahl-Kampfaktion

Fortsetzung von Seite 1

gerlichen Wahlschwindels gespannt werden. Das konnten die Genossen der KPD/ML in Kiel

28. Jahrestag der Befreiung Albaniens

An die
Regierung der Volksrepublik Albanien
Genossen Mehmet Shehu

An die
Partei der Arbeit Albaniens

natürlich nicht zulassen und sie wollten auf der Veranstaltung diskutieren.

Aber gerade davor hatten die SDAJ-Häuptlinge Angst. Sie hatten deshalb an der Eingangstür zum Saal einen 'Ordnerdienst' aufgebaut. Dieser versuchte, unseren Genossen den ROTEN MORGEN aus den Händen zu reissen. Dem setzten wir uns natürlich zur Wehr und wir versuchten immer wieder die Kette der Ordner vor dem Saal zu durchbrechen. Aber die SDAJ-Führer waren in der Überzahl. Wütend schlugen sie auf uns ein. Einige besonders üble Typen hielten Genossen von uns fest und ein zufällig anwesender Fotograf knipste sie. Plötzlich waren auch uniformierte Bullen mit mehreren VW-Bussen da. Sie warteten nur auf den Einsatzbefehl, um den SDAJ-Schlägern zu Hilfe zu kommen.

Dennoch hatten es einige unserer Genossen geschafft, in den Saal zu gelangen. All ihre Versuche, eine Diskussion in Gang zu setzen, wurden von D'K'P-Verrätern abgewürgt. Das hat sicher vielen SDAJ-Mitgliedern zu denken gegeben.

Nach der Pop-Wahl-Veranstaltung, aus der die meisten Jugendlichen gelangweilt herauskamen, verkauften wir den ROTEN MORGEN und berichteten über die Vorgänge vor dem Saal. Die meisten waren mit dem Vorgehen der SDAJ-Leitung nicht einverstanden, aber sie wussten auch nicht, worin der Unterschied zwischen KPD/ML und D'K'P liegt. Der Unterschied zwischen KPD/ML und D'K'P ist aber der von Feuer und Wasser, von Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus, Arbeiterverrat.

Die Propagierung des Programmentwurfs der KPD/ML wird sicher eine grosse Hilfe für die SDAJ-Genossen sein, den Verrat ihrer Führer immer mehr zu erkennen. Die D'K'P ist eine bürgerliche Wahlpartei und ihre SDAJ-Jugendorganisation soll den revolutionären Geis der Jugend brechen. Für alle ehrlichen SDAJ-Ler heisst es deshalb:

ORGANISIERT EUCH IN DER ROTEN GARDE!

VORWÄRTS MIT DER KPD/ML!

Genossen Enver Hoxha

Liebe Genossen!

Wir beglückwünschen Euch aufs herzlichste zum 28. Jahrestag der Befreiung Eures Landes. Eure Freude an diesem Tag ist auch unsere Freude.

Der heldenhafte Kampf, den das albanische Volk seit Jahrhunderten immer wieder gegen seine Unterdrücker geführt hat, hat 1944, heute vor 28 Jahren zum Sieg des Volkes über die in- und ausländischen Räuber und Mörder geführt. Unter Führung seiner Kommunistischen Partei hat das albanische Volk das reaktionäre Zogu-Regime hinweggefegt und die italienischen Faschisten, die das Land beraubten und die Werktätigen unterjochten, aus dem Land gejagt. Das albanische Volk hat die deutschen Faschisten, die raubgierig über die Völker Europas hergefallen sind, und unsagbares Leid auch dem sowjetischen Volk zugefügt haben, vom albanischen Boden vertrieben, wo sie ihre Gewaltherrschaft errichten wollten. Die gleichen deutschen Imperialisten, die durch ihre grenzenlose Profitgier den Tod von Millionen Menschen, darunter auch von vielen heldenhaften albanischen Kämpfern verursachten, sitzen auch heute an der Macht und sind für die Ausbeutung und Unterdrückung des deutschen Volkes verantwortlich. Der expansive westdeutsche Revanchismus schmiedet heute wieder Kriegspläne. Wir deutschen Kommunisten schwören Euch heute am Jahrestag der Befreiung Albaniens, dass wir alles tun werden, um zu verhindern, dass von deutschem Boden aus wieder Raubkriege angezettelt werden. Unsere Parole heisst: Krieg dem imperialistischen Krieg; wir werden dafür kämpfen, dass die Gewehre sich gegen die Kriegstreiber richten.

Der Sieg des albanischen Volkes hat den Völkern der Welt ein Beispiel gegeben: er hat gezeigt, wie ein kleines Volk mit unerschütterlichem Willen, seine Unterdrücker zu verjagen, unter der Führung einer einheitlichen korrekten bolschewistischen Partei, auch mit geringer technischer Ausrüstung, das Land befreien kann. Heute haben sich in der ganzen Welt die Völker zum Kampf gegen ihre Unterdrücker und Ausbeuter erhoben. Der Sozialismus in Albanien ist für sie Beispiel, Hoffnung und Ansporn.

In Albanien hat sich gezeigt, wie aus einem rückständigen, hungernden Land, ein blühendes sozialistisches Land – mit einem glücklichen Volk – geworden ist. Das albanische Volk hat praktisch aus dem Nichts eine Industrie aufgebaut, die ständig erweitert und weiterentwickelt wird. Wo früher riesige, undurchdringliche Malariasümpfe waren, sind heute fruchtbare Obstplantagen. Während elektrisches Licht früher das Privileg von wenigen war, ist heute jedes Dorf, und sei es noch so entfernt gelegen, mit elektrischem Licht versorgt. Durch den Bau von riesigen Kraftwerken und Staudämmen, wie zuletzt dem grossartigen Mao Tse-Tung Staudamm, hat die albanische Arbeiterklasse bewiesen, dass sie keine Schwierigkeiten scheut, um den Sieg über die Natur zu erringen.

Diese Erfolge sind möglich, weil das albanische Volk nicht für den Profit von in- und ausländischen Ausbeutern arbeitet, sondern für die Entwicklung seines eigenen Landes, für die ständige Verbesserung der Lebenslage des ganzen Volkes.

Die sowjetischen Sozialimperialisten in der Gestalt Chruschtschows haben Anfang der sechziger Jahre den Versuch unternommen, Albanien in ein abhängiges, unfreies Land zurückzuverwandeln. Sie wollten aus Albanien den Obstgarten der Sowjetunion machen, um ihre eigenen Profite zu steigern. Aber die Partei der Arbeit Albaniens und das ganze albanische Volk haben ihnen ein deutliches NEIN entgegengesetzt. Auch der Abzug aller sowjetischen Techniker, auch die Streichung jeglicher Hilfe für den Aufbau der Industrie, konnten diese konsequente Haltung nicht erschüttern. Albanien hat seine eigenen Techniker herangebildet, und es hat jede im Bau befindliche Fabrik siegreich fertiggestellt.

Die Partei der Arbeit Albaniens mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze hat zusammen mit der Kommunistischen Partei Chinas, nach der Entartung der KPDSU und anderer ehemals Kommunistischer Parteien, den entschiedenen Kampf gegen den Revisionismus geführt. Sie haben das Banner des Marxismus-Leninismus hochgehalten und den Kommunisten auf der ganzen Welt den Weg gewiesen für den Kampf gegen die revisionistischen Verräter: FEUER AUF DEN REVISIONISTISCHEN VERRAT! Auch als der Bruch mit den modernen Revisionisten vollzogen wurde, stand das ganze albanische Volk auf der Seite seiner Partei. Die Einheit und das Vertrauen zwischen der Partei der Arbeit Albaniens und dem albanischen Volk ist unerschütterlich.

Der VI. Parteitag der PAA hat eine neue Etappe im Aufbau der sozialistischen Gesellschaft eingeleitet. Er hat die Ziele gesteckt, die auf dem ständigen Weg des Fortschritts in den nächsten Jahren erreicht werden müssen. Auf diesen Parteitag hat das ganze albanische werktätige Volk mit Begeisterung geschaut. Dieser Parteitag hat durch seinen grossen Erfolg die Liebe und das Vertrauen der Werktätigen Albaniens zu ihrer Partei gerechtfertigt.

Unsere Partei, die KPD/ML, führt in Westdeutschland und in Westberlin den Kampf für die sozialistische Revolution. Wir kämpfen für ein vereintes und unabhängiges sozialistisches Deutschland. Für unseren Kampf ist der Kampf des albanischen Volkes ein Beispiel, sind die Helden dieses Kampfes ein grosses Vorbild. Die PAA, die eng mit den Massen verbunden jederzeit den Kampf führt und den richtigen Weg weist, zeigt uns die grosse historische Aufgabe, die die Kommunisten bewältigen müssen.

Zentralkomitee der KPD/ML
Ernst Aust
1. Vorsitzender

de revolutionäre Gewalt die Prak-tiken der Staatsbüttel offenge-legt. Gezeigt hat der Prozess ge-gen Horst Mahler aber auch, das antiimperialistisch gesinnte Men-schen sich von all dem Terror, den Lügen, Drohungen und vo[m] Verrat nicht weichkriegen las-sen. Das mutige Auftreten de[s] Genossen Horst Mahler muss je-den Klassenkämpfer - trotz gros-ser ideologischer Meinungsver-schiedenheiten begeistern.

Wir Kommunisten halten un[s] dabei an die Worte Lenins:

'Wenn irgendjemand - wenn e[r] auch Anarchist ist - heldenmüti[g] gegen die Bourgeoisie kämpft, so ist das natürlich eine grosse Sache. Wenn aber Hunderttausend[e] gegen die Bourgeoisie kämpfen, dann ist das ein wirklicher Schritt vorwärts.'

(Lenin Bd. 32, S.496)

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

ROTER MORGEN

Zentralorgan der KPD/Marxisten-Leninisten

Zentralorgan der

KOMMUNISTISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS MARXISTEN-LENINISTEN

Herausgeber: ZK der KPD/ML

Redaktion:
43 Essen 1, Postlagerkarte A 00966
Bestellungen an Vertrieb:
87 Würzburg, Postfach 612
Postscheckkonto:
Hamburg, Nr. 26 27 67

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Aust, Hamburg; Druck: Würzburger Schnelldruck. Erscheinungsweise: vierzehntägig montags; Einzelpreis 50 Pfennig; Abonnement Inland DM 11.-- für ein Jahr (26 Ausgaben) einschließlich Porto, Ausland DM 11.-- für ein Jahr (26 Ausgaben) zuzüglich Porto. Das Abonnement ist für ein Jahr im voraus durch Überweisung auf unser obenstehendes Postscheckkonto zu zahlen.

AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT

DER KAMPF BEI OPEL-BOCHUM GEHT WEITER!

Was war bei Opel passiert? Der Sprecher der spanischen Kollegen war fristlos entlassen worden. Er hatte sich auf der Betriebsversammlung von Werk 1 als entschiedener Kämpfer für die Interessen der Kollegen eingesetzt. (Wir berichteten darüber im ROTEN MORGEN Nr. 21). Die DGB-Betriebsräte der Liste 1, diese Verräter, stimmten der Entlassung zu. Sofort hielt die spanische Gewerkschaftsopposition OSO nach der Pause eine Versammlung ab, an der sich 200 spanische Kollegen beteiligten.



Oktober 1970: Deutsche und ausländische OPEL-Arbeiter im Streik

Am Donnerstag vor der Frühschicht standen etwa hundert spanische Arbeiter vor einem ... tet, den die Franco-Faschisten zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt hatten.

stration in Bochum durch. Danach versammelten sich die meisten der Teilnehmer – etwa 500 – vor einem der Werkstore. Dort sprachen der Kollege Lara und einige Mitglieder der deutschen Gruppe oppositioneller Gewerkschafter.

Was hat der Opel-Streik gezeigt?

1. Die spanischen Kollegen haben gezeigt, was in ihnen steckt, daß sie sich nicht so leicht fertig machen lassen. Man muß wissen, daß viele der Streikenden erst ganz kurz vorher in den Betrieb kamen und fast kein Geld hatten. Trotzdem haben sie ganz hohe Risiken auf sich genommen, um die Sache der Arbeiter weiterzubringen. Sie liessen sich auch durch den hinterfotzigen Mordanschlag nicht einschüchtern. Nach dem Kollegen Lara wurde weiteren 5 spanischen Gewerkschaftern gekündigt.

2. Die Führer der Liste 2 haben sich so abwieglerisch und zurückweichend verhalten, daß viele spanische Kollegen dafür nur noch den Ausdruck Verrat fanden.

a) Sie haben unter Gewerkschaftsopposition nur sich selbst verstanden, nicht die streikenden Arbeiter. Sie haben sich in der Streikwoche geweigert, ein Flugblatt der Liste 2 herauszugeben, bis das andere Mitglieder der deutschen Gruppe oppositioneller Gewerkschafter gegen ihren Willen besorgten. Dann schimpften sie noch über diese Maßnahme.

b) Bei den streikenden spanischen Kollegen an den Werkstoren waren sie nicht zu sehen,

c) Sie "verpaßten" alle Termine für Besprechungen der Liste 2 und der Gruppe oppositioneller Gewerkschafter,

d) Bei den deutschen Kollegen bestand eine große Streikbereitschaft. Deutsche Arbeiter sagten: "Wenn die Spanier durch die Halle ziehen, werfen wir sofort die Brocken hin". Die Führer der Liste 2 hätten die spanischen Kollegen von den Toren weg zu einem Marsch durch die Hallen heranholen müssen. Stattdessen sagten sie: "Die Deutschen wollen nicht".

Die Mitglieder der Gruppe oppositioneller Gewerkschafter machen sich selbst folgende Vorwürfe:

a) Sie haben die Führer der Liste 2 nicht schon früher als zurückweichende schwankende, unzuverlässige Leute durchschaut,

b) Statt sich gleich an die Arbeiter zu wenden, haben sie sich zu lange mit den Wortführern der Liste 2 herumgeschlagen.

c) Es war ein vollendeter Blödsinn zu glauben, die Spanier würden automatisch die deutschen Kollegen mitreißen. Das geht nicht von selbst. Ein mit den spanischen Kollegen abgestimmter Streikplan wäre notwendig gewesen, die spanischen Arbeiter hatten einen. Man hätte nicht hinter den Spaniern nachlaufen, sondern das Gleiche unter den deutschen Kollegen tun sollen.

Abschließend kann man feststellen: Die spanischen Kollegen haben meisterhaft gekämpft, bei den deutschen Arbeitern war sehr viel Bereitschaft da. Das nächste Mal werden Spanier und Deutsche in einer geschlossenen Front gegen die Opel-Kapitäne und ihre Handlanger stehen.

DEUTSCHE ARBEITER, AUSLÄNDISCHE ARBEITER - EINE KAMPFFRONT!

Die zahlreichen Solidaritätsspenden, die für die spanischen Kollegen und ihre Familien eingegangen sind, ver-

*****

der Werkstoren im Streik. Die OSO verteilte Flugblätter. Von den spanischen Kollegen beider Schichten streikten schließlich etwa 200 Mann.

Am Freitag wuchs die Streikbewegung weiter an. Jetzt waren es in beiden Schichten schon ungefähr 600 Kollegen, die forderten:

1. Wiedereinstellung des Kollegen Lara
2. Keine Maßnahmen gegen Streikende
3. Bezahlung der Streikstunden
4. Erfüllung der Forderungen, die auf der Betriebsversammlung aufgestellt worden waren.

Über die ersten drei Punkte verhandelte eine Abordnung der spanischen Kollegen mit der Opel-Geschäftsleitung am Montag. Diese lehnte ab. Stattdessen geschah folgendes:

Noch am Freitag erschien im Aushang in den gefängnisartigen spanischen "Wohnheimen" ein Ausschnitt aus einer faschistischen spanischen Zeitung. Darin wurde von einem spanischen Streikführer berichtet, ... Auf einem weiteren Anschlag wurde das "Tragen von Stichwaffen" verboten.

In der Nähe der Wohnheime wurden Gruppen von Polizisten stationiert.

Am Samstag früh rief die OSO zum unbegrenzten Streik auf. Polizeiautos "begleiteten" die städtischen Busse, welche die spanischen Kollegen von den Wohnheimen zum Betrieb brachten. Vor den Opel-Toren zogen Streikposten auf, die den Arbeitern der Sonderschicht von der Stimmung und dem Kampfwillen der spanischen Kollegen berichteten und sie zur Unterstützung des Streiks aufriefen. Die Polizei stand wieder in der Nähe.

In diesem Moment kam ein faschistisches Werkzeug der Opel-Bosse und stach Juan Luque mit einem Messer nieder. Der Lumpenhund trollte sich vor den Augen der Polizisten und des Werkschutzes ins Werk hinein. Polizei und Werkschutz rührten keinen Finger zur Festnahme des Messerhelden. Warum wohl?

Der Terror ging noch weiter

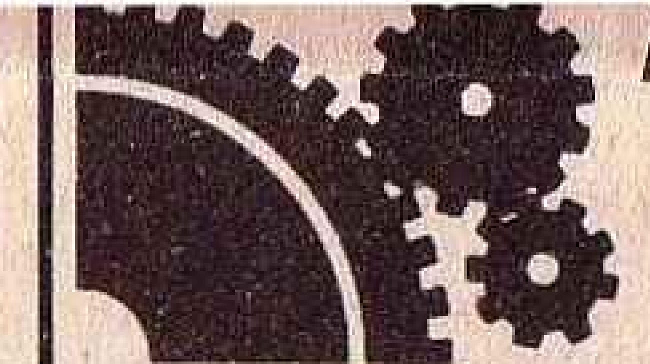
Juan Luque lag in einer großen Blutlache auf dem Boden. Die Kollegen, die ihm helfen wollten, waren blutverschmiert. Die Polizei dachte weder an Hilfe für den Schwerverletzten noch an Verfolgung des faschistischen Attentäters – dafür ging sie gegen die Streikposten der spanischen Kollegen vor. Vor einem Tor umstellten sie 5 Arbeiter: "Eure einzige Chance ist, wieder zu arbeiten". Die Arbeiter: "Wir streiken weiter!" Da nahmen die Kapitalistenbüttel in Uniform zwei Kollegen fest und notierten von den drei anderen die Personalien. Und das bedeutet für unsere spanischen Kollegen ein wenig mehr als eine Formalität: Das bedeutet Ausweisung durch den Behördenapparat "unserer" "sozialliberalen" Regierung, Auslieferung an die faschistischen Bluthunde in Spanien!

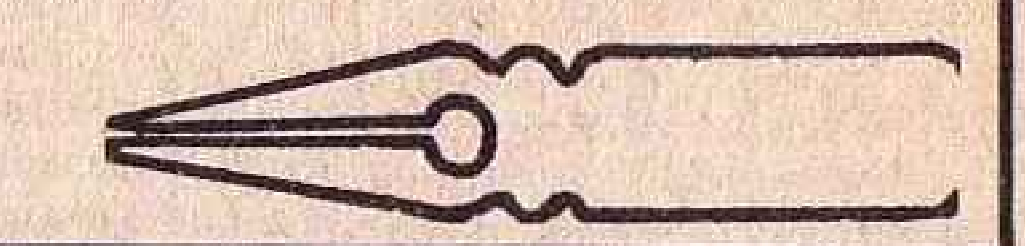
Bei der Frau des niedergestochenen Streikpostens tauchte die Polizei auf und log ihr vor, dass ihr Mann als **Streikbrecher** von einem der Streikposten zusammengestochen worden sei. Diese Lüge wurde auch von den Betriebsräten der Liste 1, dem spanischen Dolmetscher und der Geschäftsleitung im Werk ausgestreut. Dabei stand sogar in den bürgerlichen Zeitungen, dass das Opfer ein Streikposten war.

Am Samstag der Woche nach dem Streik führte das Solidaritätskomitee zur Unterstützung des Opel-Streiks eine Demon-

öffentlichen wir später!

* * * *





Arbeiterkorrespondenzen

AUS EINEM 60-MANN-BETRIEB

Die Metallverarbeitungsfabrik **Kögelmeier**, Zulieferer für Audi-NSU Ingolstadt, liegt in einem total industriearmen Gebiet (nähe Beilugwies, Altmühltal). Meine Mutter arbeitet seit ... Jahren in diesem Betrieb, der von den Arbeitern nur 'Giftbude' genannt wird, in der Nachtschicht von 17 Uhr bis 23 Uhr. Sie hat es jetzt von 3 DM auf 3,60 DM (immer Nachtschicht !!!) gebracht.

Die heissen Dämpfe aus den Chrom- und Kupferbädern usw. sind äusserst gesundheitsschädlich. Fast jeder Arbeiter ist schon stark gesundheitlich ruiniert worden. Ein Arbeiter wurde durch seinen bestialisch stinkenden Arbeitsplatz zum Krüppel. Vom Oberschenkel bis um die Ferse herum braucht er auf beiden Füssen Stückschalen, damit er noch etwas gehen kann. Seine Bandscheiben sind auch im Eimer. Er ist jetzt arbeitsunfähig.

Meine Mutter holte sich in diesem Betrieb chronische Bronchitis und Ansätze zu Asthma. Sie hat oft Brechkrämpfe, die minutenlang andauern. Ausserdem verursacht das Gift im Betrieb eitrige Geschwüre an den Händen, Armen und sogar imGesicht. Von diesen Geschwüren sind vor allem Arbeiterrinnen befallen. Eine hat sogar ein Loch im Nacken bekommen.

Wenn der Kapitalist **Kögelmeier** eine Klimaanlage einbauen würde, könnten die Auswirkungen der Giftdämpfe nicht so schlimm sein. Aber Profit ist der gierigen Kapitalistensau lieber als die Gesundheit und das Leben seiner Arbeiter.

Einmal kam eine Kommission, die den Betrieb beinahe geschlossen hätte, weil der Giftschlamm aus den Bädern lief und an einigen Stellen knöcheltief am Boden lag. Als der Schlamm weg war, hatte die Kommission nichts mehr auszusetzen. Sie braucht ja hier nicht zu arbeiten.

Im Winter ist es besonders schlimm. Während man im Sommer die Tore offenlassen kann, muss man sie bei Kälte, will man nicht erfrieren, schliessen. Der bestialische Gestank ist dann kaum mehr auszuhalten. **Die Arbeiter und Arbeiterrinnen wissen es, wer hier lange arbeiten muss, erreicht sein Rentenalter nicht.**
Eine andere Arbeit gibt es aber bei uns auf dem industriearmen Land nicht. Das weiss die Kapitalistensau ganz genau und nützt das aus(niedriger Lohn, feuern bei langer Krankheit ...).

Auf dem Lohn macht das Dreckschwein auch noch einen ganz dreckigen Trick: Er lässt jeden Arbeiter einzeln zu sich ins Büro kommen und macht jedem weiss, dass er viel mehr verdient als die anderen. Er darf das aber niemandem sagen, sonst bekommt er wieder weniger. So soll jeder meinen, dass er mehr hat als die anderen, damit er den Mund hält.

Wenn Arbeiter sich über die Zustände im Betrieb Luft machen, weiss die Kapitalistensau eine halbe Stunde später durch seinen Spitzeldienst genau Bescheid daüber.

Die Arbeiter müssen sich bei dem miesen Stundenlohn kaputtmachen, während dem Kapitalisten die Tausender nur so in den Schoss fallen. Einmal hat er geprotzt, wie er über Nacht 20.000DM kassierte: Einen Tag,nachdem er Chromvorräte eingekauft hatte,stieg der Kurs für Chrom. Er hatte 20.000DM Profit, seine Arbeiter nichts, nicht einmal die längst fällige Klimaanlage. Einmal im Jahr finanziert der Kapitalist **Kögelmeier** einen Betriebsausflug und tut recht schön mit den Arbeitern. Das ist genau, als wenn ich jemand 1 000 Mark aus der Tasche ziehen würde und ihn dann zu einem Bier einladen würde. Mit dem Betriebsurlaub will er nur erreichen, dass alle meinen, schlecht ist er ja nicht, und dass die Arbeiter sich nachher noch mehr gefallen lassen.

Vor dem Betrieb müsste für den Kommunismus agitiert werden. Wenn ich es mache, wird meine Mutter sofort gefeuert. Eine andere Arbeit könnte sie dann nicht bekommen.

VORWÄRTS MIT DER KPD/ML!
Rot Front!

Ausbeutung statt Ausbildung

Von Ausbildung ist bei uns im Betrieb nichts zu merken. Der Lehrling wird als der letzte Dreck behandelt. Aber auch den Gesellen geht es nicht viel besser. Da wir zum Beispiel kein Klopapier hatten, mußten wir altes Zeitungspapier verwenden. Am Freitag treten die 'Auszubildenden' dann an, um das Klo zu säubern. Es ist kein angenehmes Gefühl, den Abort auszukratzen, wenn er verstopft ist.

Wenn einer seinen 'Aufgaben' hierbei nicht nachkommt, werden Strafarbeiten ausgegeben. Z.B. 100 mal: Ich muß mich im Betrieb ordentlich aufführen. Zu schreiben ist das natürlich während der Freizeit. Aber wir lassen uns das nicht länger gefallen.

Genossen, wir organisieren uns in der ROTEN GARDE.

Rot Front
Zwei Lehrlinge aus Selb

Konferenz...

Fortsetzung von Seite 1

Kollegen, sagt doch selbst: Ist es so oder ist es nicht so?

Mit solchen Leuten ist uns nicht geholfen, nur den Unternehmern. **Wir** verstehen unter einem Gewerkschaftsmann einen Arbeiter, der das Vertrauen der Kollegen erwirbt, es nicht enttäuscht und es täglich wieder erwirbt. Ein solcher wahrer Gewerkschafter sitzt nicht in einem aufgeputzten Büro herum. Er kennt aus eigener Erfahrung, wo seine Kollegen der Schuh drückt. Ein solcher Gewerkschafter rechnet uns nicht abwieglerisch vor, was z.B. eine Entlüftungsanlage die ach so arme Firmenleitung kostet. **Ihm** geht es um die Gesundheit der Arbeiter und nicht der Unternehmer. **Er** hat nicht den höchstmöglichen Profit der Firmenleitung und eine möglichst hohe Dividendenausschüttung für die Herren Aktionäre im Auge.

Kollegen, Arbeitskameraden, **solche** Gewerkschafter gibt es auch! Und es werden immer mehr!

Zusammenschließen!

Kollegen schliessen sich spontan in Oppositionsgruppen zusammen. In immer mehr Grossbetrieben tritt eine klassenkämpferische Liste 2 bei den Betriebsrätewahlen auf. Gegen die Bonzenliste 1 des DGB. Zehntausende Kollegen von Daimler/Benz, Ford und Opel/Bochum haben für diese Liste bei der letzten Betriebsratswahl gestimmt. Die Gewerkschaftsopposition gegen die unternehmerhörigen Betriebsräte kommt in Fahrt. In der Gewerkschaftsopposition sitzen wirkliche Arbeiterräte, keine Rä(t)dchen für den kapitalistischen Betrieb.

Kollegen, ein wirklicher Gewerkschafter hält sich nicht an arbeiterfeindliche Gesetze, wie das Betriebsverfassungsgesetz. (BVG). Das BVG ist gegen uns gemacht. Man muß die Lücken dieses Machwerks ausnützen, die Vorschriften umgehen, mit Kniffen und Täuschung arbeiten, durch die Blume reden, wenn es den Arbeitern hilft, um im richtigen Moment umso offener zuzuschlagen. Denn die Gesetze der Reichen sind nicht die Gesetze der Arbeiter. Die werden andere machen, wenn sie einmal das Sagen haben.

Kollegen, was meint Ihr zu den Gewerkschaftsausschlüssen, von denen jetzt oft die Rede ist. Wer wird da von den Herren im DGB als Gewerkschaftsfeind beschimpft und hinausgeworfen? Das sind gute Kollegen, wirklich aktive Gewerkschafter. Sie haben ihren Arbeitskameraden ein Beispiel von wirklicher Gewerkschaftsarbeit gegeben. Gerade darum sind sie den DGB-Gehilfen der Kapitalisten ein Dorn im Auge. Sie haben Angst, daß sie bei den Arbeitern ihren letzten Kredit verlieren, wenn das Beispiel dieser Kollegen Schule macht. Für uns, die Gewerkschaftsopposition allerdings sind diese Kollegen nicht ausgeschlossen, im Gegenteil! Jeder klassenkämpferische Kollege gehört in die Gewerkschaftsopposition.

Manche Kollegen haben sich nie gewerkschaftlich organisiert. lichen Kommunisten. Deshalb arbeiten auch Kommunisten in der Gewerkschaftsopposition. Seite an Seite mit parteilosen Arbeitern und mit Kollegen. In der Gewerkschaftsopposition wird nicht nach dem Parteibuch gefragt, sondern ob einer auf Seite der Arbeiter oder der Kapitalisten kämpft.

Der Schritt zur Organisierung wird in Angriff genommen!

Deshalb haben sich Vertreter der Gewerkschaftsopposition aus vielen Großbetrieben in der ganzen BRD jetzt getroffen. Es waren alles Arbeiter, die bisher auf sich und die Unterstützung ihrer Kollegen gestellt, schon teilweise erhebliche Erfahrungen im gewerkschaftlichen Kampf gewonnen haben. Mit den Unternehmer-Handlangern im DGB-Apparat will keiner von ihnen etwas zu tun haben. Sie haben Schwielen an den Händen wie ihr, Kollegen, auch. Sie ruhen sich nicht auf bequemen Posten aus, sie sind nicht ausgehalten wie die Bonzen im DGB. Alle waren sich einig, daß die Täuschungsmanöver der Betriebsleitungen und des DGB-Betriebsrats aufgedeckt werden müssen. Überall, am Arbeitsplatz und bei der gewerkschaftlichen Arbeit, in Streikkomitees, kurz bei jeder Gelegenheit, wo Arbeiter dabei sind. Die Kollegen sind oft genug belogen und betrogen worden. Das muß aufhören. Wir organisieren uns jetzt selbst gegen die Gewerkschaftsführung. Eine organisierte Gewerkschaftsopposition kann in unserer Sache mehr tun als eine Menge Einzelkämpfer.

Die nächsten Ziele der Gewerkschaftsopposition

1. Organisierung aller Kollegen und echten Gewerkschafter, die bisher schon in Streiks und Tarifkämpfen vorne standen.

2. Mit all diesen Kräften in der Metalltarifrunde möglichst viel für die Arbeiter herausholen. Dieser Tarifkampf wird für die ganz junge Gewerkschaftsopposition gleich eine Feuerprobe und weitere Abhärtung.

3. Forderungen gegen die Aufspaltung (und gemeinsame Niederhaltung) der Kollegen unter die Belegschaften der Betriebe zu bringen (gegen das Punkte-Bewertungssystem, für gleichen Lohn für gleiche Arbeit, für gemeinsame Versammlungen von deutschen und ausländischen Arbeitern, gegen die Spaltung zwischen Lehrlingen und älteren Arbeitern),

4. Forderung nach einem Mindestlohn, Weg mit den Leichtlohngruppen, und

5. Bekämpfung des arbeiterfeindlichen Betriebsverfassungsgesetzes.



Streik im Kaltwalzwerk

Kollegen, gestern haben wir gestreikt, weil der 160 DM-Vorschlag zur innerbetrieblichen Lohnregelung von der Betriebsleitung abgelehnt worden war. Jeder Kollege weiss, was auf ihn zukommt, wenn keine Panzerschichten mehr geschoben werden. Vom Lohn, den wir bei 40 Stunden erhalten, können wir nicht leben und nicht sterben. Unser Zug, der durch viele Abteilungen ging und bis zur Hauptverwaltung führen sollte, wurde abgewürgt. Er wurde abgewürgt von den IGM- und DKP-Betriebsratsbonzen (**WETZEL, SCHRADE, VERNHOLZ**), die den ganzen Schwung und die Entschlossenheit der Kollegen durch langatmige und heuchlerische Reden und stundenlanges nutzloses Verhandeln zersetzt haben. **Kollegen, unsere Lage ist nicht so, wie die Bonzen uns weismachen wollten. Sie haben uns erzählt, dass wir alleine stünden, dass kein anderes Werk bereit gewesen wäre, uns zu unterstützen. Kollegen, das ist eine Lüge! Während wir vor der Waschkaue standen, kam ein Kollege aus der Feineisenstrasse, der uns aufforderte, sofort rüberzumarschieren. Dort warteten die Kollegen!**

Die Bonzen haben mit allen Mitteln versucht zu verhindern, dass sich der Streik ausweitet. Deshalb ihre

Sie setzten DGB für Gewerkschaft und wollten damit nichts zu tun haben. Andere sind aus dem DGB freiwillig ausgetreten, weil sie gesehen haben, wie die Dinge unter der Bonzenherrschaft laufen. Diese Kollegen gehören auch in die Gewerkschaftsopposition! Kollegen, jetzt werden manche denken: Da sind eh wieder die Kommunisten unter sich. Die Gewerkschaftsopposition ist aber keine Partei. Jeder hat dort einen Platz, der für die Arbeiter einsteht und für Arbeiterinteressen kämpft. Und das wollen die wirk-

Steht nicht beiseite, Kollegen, nehmt Kontakte zur Gewerkschaftsopposition auf, die sich klassenkämpferisch für Arbeiterinteressen einsetzt.

LEST UND DISKUTIERT DIE FLUGBLÄTTER DER GEWERKSCHAFTSOPPOSITION, SCHLIESST EUCH AN!
DIE GEWERKSCHAFT MUSS UNS ARBEITERN GEHÖREN!

halb ihre Furcht vor unserem Marsch durch die Betriebe. Weiterhin versuchten sie uns einzureden, wir hätten jetzt eine andere Situation wie 69. Auch das ist eine Lüge! Davon kann sich jeder überzeugen, der den Beginn der Lohnkämpfe in der BRD in den letzten Wochen verfolgte:
- Kranführer von Klöckner streikten für Lohnanhebung -
- erfolgreicher Streik bei Enka-Glanzstoff gegen geplante Stilllegung eines Werkes -
- Bochumer Verein streikt für 50 Pf Lohnerhöhung -
- Opel Bochum ebenfalls für 50 Pf. Drei Tage haben die spanischen Kollegen im Kampf gestanden für die Wiedereinstellung des oppositionellen Gewerkschafters L.
- Bei uns im Kaltwalzwerk war auf der Teilbelegschaftsversammlung 20% gefordert worden -

Kollegen, alle diese Beispiele zeigen: WIR STEHEN VOR EINEM NEUEN 69 !!!
Die Lawine kann jeden Tag losrollen. Wir düfen uns nicht isolieren lassen. Wir müssen auf der Grundlage der allgemeinen Lohnbewegung unsere innerbetrieblichen Forderungen durchsetzen. Wenn alle streiken, sind wir am stärksten!
Unsere Forderungen stehen:

160.- DM! 20 % FÜR ALLE!
BEZAHLUNG DER STREIKSTUNDEN!

* *

Nieder mit dem Komplott Washington-Bonn-Moskau!



Ein Überblick über die Entwicklung der imperialistischen Machenschaften gegen die Völker und den Frieden Europas und die besondere Rolle des westdeutschen Revanchismus anhand von Verträgen

'Friedensvertrag, Grundvertrag, Berlinabkommen, Viermachteverantwortung, Europäische Sicherheitskonferenz, Konferenz zur ausgewogenen Truppenreduzierung' usw. usf. – wer soll sich da noch auskennen ...

Was zuerst auffällt ist, dass gerade in den letzten Jahren die Kulisse in Europa sich schnell wandelt. Ein Treffen der Imperialisten jagt das andere, ein Vertrag nach dem anderen. Stimmt es, wie die Staatsoberhäupter von Washington und Bonn, Moskau und Pankow behaupten, dass 'das Zeitalter des Krieges vom Zeitalter der Verhandlungen' oder der 'friedlichen Koexistenz' abgelöst wurde?

Die Imperialisten schliessen Verträge, die Völker müssen wachsam sein. Abmachungen der Imperialisten untereinander, sind 'Atempausen zwischen den Kriegen', sagt Lenin. 'Der Frieden wird erhalten und gefestigt werden, wenn die Völker die Erhaltung des Friedens in ihre Hände nehmen und ihn bis zum äussersten verteidigen. Der Krieg kann unvermeidlich werden, wenn es den Kriegsbrandstiftern gelingt, die Volksmassen durch Lügen zu umgarnen, sie zu betrügen und sie in einen neuen Weltkrieg hineinzuziehen.' J.W.Stalin

Die Imperialisten versuchen den Kampf der Völker mit ihrem Friedensgesäusel einzuschläfern und mit sogenannten 'menschlichen Erleichterungen' über ihre kriegstreiberischen Machenschaften zu täuschen. Wir müssen die schwarzen Wolken sehen, die sich zum dritten Male in diesem Jahrhundert über Europa zusammenzuballen beginnen. Imperialismus heisst nicht Frieden, Imperialismus heisst Krieg. Die Losung der Völker heisst:

KRIEG DEM IMPERIALISTISCHEN KRIEGE!

Im folgenden haben wir schematisch die einzelnen Verträge charakterisiert und müssen zur genaueren Begründung auf frühere Artikel im ROTEN MORGEN verweisen.

Europäische Sicherheitskonferenz ESK

Kann es Sicherheit geben, wenn zwei waffenstarrende imperialistische Militärblöcke Europa beherrschen: die NATO, unter Führung der blutigen US-Imperialisten; der Warschauer Pakt, unter Führung der blutigen sowjetischen Sozialimperialisten ?! Nein! Kann es Frieden und Unabhängigkeit für die Völker Europas geben, solange imperialistische Mächte nach Belieben ihre Truppen in anderen Ländern stationieren, im Namen der Militärbündnisse' Länder überfallen (CSR 1968), faschistische Henkerregime errichten (Griechenland 1967, Türkei) und unterstützen (Spanien, Portugal, Polen) ? - Nein!

Fortsetzung S. 5

Fortsetzung von Seite 4

Nieder mit dem Komplott...

Kann es Sicherheit in Europa geben, solange die stärkste im perialistische Macht Mitteleuropas, der westdeutsche Militarismus und Revanchismus, sich weigert, die Unverrückbarkeit der Grenzen in Europa anzuerkennen (Moskauer Vertrag), und sich seit über 23 Jahren weigert, den Nachbarstaat DDR völkerrechtlich anzuerkennen ? - Nein !

'Ruhe' in Europa Krieg in Asien

Was steckt also hinter der 'Europäischen Sicherheitskonferenz der Imperialisten ?

Zuerst forderten die Kremlzaren diese Konferenz. Sie sahen Der US-Imperialismus geht weltweit seinem Untergang entgegen. Auch aus Europa muss er sich zurückziehen. Eine günstige Gelegenheit für die Sozialimperialisten 'zu verhandeln'. Sie bieten als Verhandlungsgrundlage: Weltweite Zusammenarbeit und Aufteilung der Welt zwischen den Supermächten. Sie bieten ferner: Stabilisierung der Einflusssphären in Europa nach dem Motto: Lass du mir meine CSR, dann lass ich dir dein Griechenland. Als Gegenleistung: Ruhe an der Westflanke des Zarenreiches. Möglichkeit der Aggression gegen Asien, vor allem gegen das rote China, und der Expansion in Afrika und Lateinamerika. Ferner: amerikanischer Weizen, Dollars und Wildwestfilme für die Sowjetunion.

Es waren vor allem der US- und westdeutsche Imperialismus, die mit diesem Verhandlungsangebot für die ESK nicht zufrieden waren. Washington wird zwar zunehmend gezwungen, sich aus Europa zurückzuziehen. Aber Washington hat in seinem langjährigen Juniorpartner, dem westdeutschen Imperialismus, einen würdigen Nachfolger.

In Westeuropa hat heute schon Bonn weitgehend das Sagen. Und es war auch vor allem Bonn, das als Vorbedingung für die ESK jetzt von den Herren des Kremlreiches forderte: Macht das Tor nach Osten auf! Die Kreml-Zaren sahen sich gezwungen, auf die US- und westdeutschen Forderungen einzugehen. Sie hofften so, bei ihren aggressiven Plänen den Rücken frei zu haben.

Auch hofften Breshnew & Co, die zerrüttete kapitalistische Wirtschaft der Sowjetunion von heute mit Dollar und DM auffrischen zu können.

Die Bonner Revanchisten reiben sich die Hände und schliessen einen Vertrag mit Moskau ab:

Der Vertrag Bonn-Moskau

Verkehrsvertrag

Der erste Vertrag, in dem die BRD die staatliche Anerkennung der DDR zugibt – sagen die Lakaien des Kreml in Pankow. Wo sind denn aber die Botschafter, die normalerweise bei staatlicher Anerkennung zweier Staaten ausgetauscht werden? Nirgends! Und sie sollen auch nie ausgetauscht werden, wie Brandt und Bahr ganz offen sagen. Vielmehr sollen "Beauftragte entsandt werden, die den persönlichen Titel eines Botschafters führen können". Also keine Botschafter, keine völkerrechtliche Anerkennung, also Weiterbestand des "Alleinvertretungsrechts" der Bonner Revanchisten (siehe ROTER MORGEN Nr.16/72, S.8. "Alleinvertretungsanspruch – Werkzeug der Revanche").



Bahr im Kreml:
'Sie will nicht!'

Grundvertrag

Seit nun die Sozialimperialisten mit Bonn ins Geschäft gekommen sind, ist es endgültig aus mit der Souveränität der DDR. Im 'Viermächteabkommen über Berlin' akzeptierten jetzt die Sozialimperialisten eine weitere Bedingung für die ESK: Viermächteverantwortung für ganz Deutschland'. Zu deutsch: Der demokratische Friedensvertrag soll gestrichen werden. Und weiter heisst dieses Zugeständnis an die Revanchisten: Damit wird faktisch anerkannt, dass die beiden deutschen Staaten nicht Ausland füreinander sind und folglich auch keine gegenseitige völkerrechtliche Anerkennung vornehmen können.' (westdeutscher Kommentar) Dass die DDR kein 'Ausland' im Sinne von 'zweiter *ation' ist, ist damit nicht gemeint. (s.RM Nr.16, S.7:'Gibt es zwei Deutschland?'). Vielmehr haben die Revanchisten die faktische Anerkennung ihres Annexions-'rechts' gegenüber der DDR von Moskau gefordert - und erhalten. (Natürlich wird Moskau nicht ohne weiteres auf ihr 'Einflussgebiet' DDR verzichten, aus der es kräftig Profit saugt. Verträge zwischen Imperialisten, sind eben - wenn es hart auf hart kommt - Pap'er. So beginnt bereits heute das Gerangel, was nun die Verträge wirklich heissen. Heute wird noch mit Worten gerangelt - morgen werden die imperialistischen 'Partner' versuchen, ihr 'Recht' jeweils mit Panzern zu erzwingen).

Immer mehr Staaten der Welt haben die Hallsteindoktrin der Bonner Revanchisten durchkreuzt: Sie haben die DDR diplomatisch anerkannt. Wenn schon die DDR in die UNO kommt, dann nicht als souveräner, von uns und unseren westlichen Freunden völkerrechtlich anerkannter Staat, sagen sich die Bonner Revanchisten. Nach dem Grundvertrag und vor der Aufnahme beider deutscher Staaten in die UNO soll deshalb nochmals ausdrücklich eine Erklärung der Viermächte über ihre 'Verantwortung für Deutschland als ganzes' abgegeben werden.

Europäische Sicherheitskonferenz und Abrüstungsverhandlungen

Nach der UNO-Aufnahme sollen diese beiden Konferenzen stattfinden. Die NATO hat bei ihrer diesjährigen Frühjahrstagung in Bonn auf der Gleichzeitigkeit der Konferenzen bestanden. Moskau, das sich lange getsräubt hatte, stimmte schliesslich zu. Wo sollen die 'ausgewogenen Truppenreduzierungen' (MBFR) stattfinden? In Mitteleuropa. Wer ist die stärkste Macht in Mitteleuropa? Der Bonner Militarismus.

Der US-Imperialismus zieht also seine Truppen zurück, um sie in jene Länder zu werfen, wo die Völker der Welt im Freiheitskampf gegen den US-Imperialismus Sieg um Sieg erringen. Auch im eigenen Land soll die US-Army die revolutionäre Bewegung im amerikanischen Volk unterdrücken helfen.

Der US-Imperialismus will nun seinen würdigen Nachfolger in Europa, den westdeutschen Imperialismus, seine Geschäfte besorgen lassen.

Mit diesem Vertrag versuchte der Sozialimperialismus seinen Frieden mit dem Bonner Revanchismus zu machen. Keinen Frieden, wie ihn die Völker wollen (siehe Friedensvertrag): keinen demokratischen Frieden, sondern einen imperialistischen "Frieden". Die Anerkennung der Unverrückbarkeit der Grenzen in Europa durch die Bonner Revanchisten wird aufgegeben. Die Forderung nach völkerrechtlicher Anerkennung der DDR, die am unmittelbarsten und seit über 23 Jahren den Annexionsabsichten der Bonner Revanchisten ausgesetzt ist, wird fallengelassen. BRD-Kapital strömt in die Sowjetunion.

Wie auf Kommando folgen auch die Vasallen Moskaus in Warschau, Prag und Ungarn ihrem Herren. Die angebliche Geschlossenheit des revisionistischen Lagers gegenüber Bonner Anmassungen zerplatzt wie eine Seifenblase. Warschau geht so weit, diplomatische Beziehungen und Handelsverträge mit einem Land abzuschliessen, dass noch immer nicht die Endgültigkeit der Oder-Neisse-Grenze ausdrücklich anerkennt. Die Husak-Clique geht immer mehr ab von der Forderung nach Anerkennung der Ungültigkeit des Münchner Abkommens von Anfang an. (Im Münchner Abkommen von 1938 wurde dem Hitler-Faschismus das "Recht" auf Eroberung des Sudetenlandes zugestanden). Die Bonner Revanchisten reiben sich die Hände ...

Das Berlinabkommen

Berlin — so hat es das Potsdamer Abkommen klar bestimmt — ist rechtmässig ein Bestandteil der sowjetischen Besatzungszone, und damit der späteren DDR (siehe ROTER MORGEN Nr.9/71). Die Westalliierten haben Westberlin widerrechtlich nicht verlassen, haben die "Frontstadt" vielmehr ausgebaut zum "Pfahl im Fleisch der DDR" (Reuter), als Brückenkopf für ihre Revanchepläne gen Osten. Die westlichen Imperialisten haben die Anerkennung dieses Zustandes, ja noch mehr, sogar das Recht auf Annexion Westberlins durch die BRD-Imperialisten als Vorbedingung für ihre Zustimmung zur ESK gefordert. Der Kreml hat im Berlinabkommen vom 3. September 71 zugestimmt. (Siehe ROTER MORGEN Nr.12/72, S.8). Die DDR, auf deren Territorium Westberlin liegt, wurde nicht gefragt. Die Bonner Revanchisten reiben sich die Hände ...

Besucherregelung

Die DDR wird gezwungen, ihre Grenzen aufzumachen. Nicht wie das für souveräne Staaten in der ganzen Welt zutrifft: durch eigenen Entschluss, nach eigenen Gesetzen. Nein, darüber entscheiden die Herren in Moskau, im Hinblick auf die Wünsche ihres Bonner Partners. Und worum geht es diesem? Nicht darum, dass Millionen Menschen endlich wieder Verwandte und Bekannte wiedersehen. Seit wann interessieren Imperialisten die Menschen. Sie interessiert, dass die DDR das Recht verloren hat, über ihre eigenen Grenzen zu bestimmen. Sie interessiert auch der unkontrollierte Einmarsch (Sofortbesucherregelung) seiner Truppen von Agenten, Devisenschieber, Menschenschmuggler usw.

Mit ihm sollen die Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten geregelt werden. Beziehungen wie zwischen zwei souveränen Staaten? Nein — ungleiche Beziehungen. Der BRD-Revanchismus fordert — und erhält: 1. Die Anerkennung der Viermächteverantwortung "für Deutschland als Ganzes". 2. Anerkennung der Einheit der Nation.

Mit ihren Anstrengungen, sich als Kämpfer für die Einheit Deutschlands hinzustellen, versuchen die Bonner Revanchisten den ehrlichen Einheitswillen des Volkes für ihre Rückeroberungs-Pläne zu missbrauchen. Auch ein Hitler ist nach diesen Methoden verfahren. Unterstützt wird diese Propaganda durch die Lüge der SED-Verräter, die die Einheit der Nation leugnen.

Viermächteverantwortung "für Deutschland als Ganzes bis zum Abschluss eines Friedensvertrages" heisst: Der Friedensvertrag dürfe nur mit einer gesamtdeutschen Regierung abgeschlossen werden. Und wie diese aussehen soll, steht nicht nur im Bonner Grundgesetz, steht nicht nur in Artikel 7 des "Deutschlandvertrages" (zwischen Adenauer und seinen "westlichen Freunden" abgeschlossen): "Ein wiedervereinigtes Deutschland, das eine freiheitlich-demokratische Verfassung, ähnlich wie die Bundesrepublik besitzt, und in die Europäische Gemeinschaft (sprich EWG und NATO) integriert ist". Diese Annexionsabsichten Bonn's wurden auch wieder beim Abschluss des Moskauer Vertrages im "Brief zur deutschen Einheit" nochmals ausdrücklich bekräftigt.

Viermächteverantwortung und Friedensvertrag

Die vier Haupt-Siegermächte gegen den Hitlerfaschismus hatten den Auftrag, im Namen **aller** gegen den Hitlerfaschismus kämpfenden Völker, mit dem besiegten deutschen Militarismus und Revanchismus abzurechnen. Die anglo-amerikanischen und französischen Imperialisten dachten nicht daran, mit ihren deutschen Blutsverwandten abzurechnen. Sie päppelten sie wieder hoch, errichteten den Spalterstaat BRD, halfen eine Bundeswehr aufzubauen und traten die Forderungen des Potsdamer Abkommens: Ausrottung der Wurzeln des Faschismus, mit Füssen.

Nur mit der DDR hätte ein Friedensvertrag abgeschlossen werden können, da diese die Forderungen des Potsdamer Abkommens erfüllt hatte. Warum wurde dieser Vertrag nicht abgeschlossen?

Weil die Arbeitermacht in der Sowjetunion nach dem Tode Stalins zerschlagen wurde. Weil das deutsche Volk, die DDR ihren grossen Beschützer Sowjetunion in dem Augenblick verloren hatte, als die Chruschtschowrevisionisten die Macht an sich rissen und die Sowjetunion in einen kapitalistischen Staat und eine imperialistische Macht verwandelten.

Hätte Chruschtschow, wie er 1955 ankündigte, mit der DDR einen separaten Friedensvertrag abgeschlossen, hätte auch der Abzug der sowjetischen Truppen stattfinden müssen. Aber das wollten die Kremlzaren eben nicht. Sie wollten die DDR ins neue Zarenreich eingliedern.

Die Truppenreduzierung soll vor allem in der BRD, in der DDR, Polen und der CSR erfolgen. Abgesehen davon, dass die Bundeswehr der Bonner Revanchisten ein Riese im Vergleich zu Zwergen der Armeen der DDR, CSR, Polen ist, stellt der Westen noch zusätzliche Forderungen: Die USA sei weit, Moskau sei nah zu Mitteleuropa - daher sollen die Staaten Osteuropas auch noch besonders stark ihre Truppen reduzieren.

TOD DEM BONNER REVANCHISMUS!
NIEDER MIT DEM KOMPLOTT WASHINGTON-BONN-MOSKAU!

Im Osten der **BRD** befindet sich ein Staat, dessen Souveränität vom westdeutschen Revanchismus nicht anerkannt wird. Im Osten der **BRD** befinden sich Staaten, deren Grenzen vom Bonner Revanchismus als 'nicht unverrückbar' bezeichnet werden, Staaten, in deren Angelegenheiten sich Bonn zunehmend einmischen darf, Staaten, die ihre Tore der Unterwanderung durch Kapital, Agenten und unterminierender Ideologie öffnen, Staaten, in denen die herrschenden Revisionisten-Cliquen gehorsame Vasallen der Herren im Kreml sind.

Die Kremlzaren ihrerseits haben nicht umsonst derart viele Zugeständnisse im Laufe der letzten Jahre an ihre westlichen "Verhandlungspartner" gemacht. Sie waren dazu gezwungen, weil die Wogen des Kampfes der Arbeiter und Bauern der Völker der Sowjetunion und Osteuropas gegen ihre Unterdrücker mächtig anschwellen. Die aggressive Politik der Kremlzaren, ihre Politik der Supermacht, die Politik der Kriegsvorbereitungen gegen das rote China hoffen die Sozialimperialisten durchführen zu können, indem sie ihre konterrevolutionären und kriegstreiberischen "Verhandlungen" und Verträge mit den anderen imperialistischen Grossmächten betreiben.

Zwei Weltkriege, die von Europa ausgingen, zwei Kriege, denen die "Friedenspropaganda" der Imperialisten, "Verhandlungen" und "Entspannungsverträge" zwischen Imperialisten vorausgingen, haben die Völker Europas wachsam gemacht. **"Europäische Sicherheitskonferenz"? — Nein,** die chinesischen Genossen haben das richtige Wort gefunden: **Europäische Un-Sicherheitskonferenz!**

VORWÄRTS IM GEISTE DES PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS GEGEN ALLE IMPERIALISTISCHEN KOMPLOTTE ÜBER EUROPA!

NIEDER MIT DEM KOMPLOTT WASHINGTON-BONN-MOSKAU!

NIEDER MIT DEM WESTDEUTSCHEN REVANCHISMUS UND MILITARISMUS!

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

Kapitalistisches

US-Killer in Irland

Täglich nehmen die Bombenanschläge und Morde gegen die unterdrückte nordirische Bevölkerung zu. Oftmals werden Frauen und Kinder geflohener oder versteckter irischer Freiheitskämpfer durch die Faschistenbanden der UDA, der Vanguard, der UVF, des Orange-Ordens usw. bestialisch umgebracht. Die britischen Besatzertruppen haben von Anfang an nichts gegen diese Sturmtruppen des reaktionären Bürgertums, den Statthaltern des britischen Imperialismus in Nordirland, unternommen. Im Gegenteil: Unter dem Schutz und Beistand der königlichen britischen Armee durften die Faschisten-Banden gegen die nordirische Freiheitsbewegung losschlagen. Auch woher die zahlreichen Waffen der UDA usw. kommen, weiß jeder.

Seit neuestem aber wurde bekannt, daß scheinbar diesen nordirischen Bluthunden des britischen Kapitals der Beistand der britischen Armee allein nicht mehr genügt. Die "Ulster Defense Association" offenbarte im "Sunday Telegraph" daß jetzt immer mehr amerikanische Ausbilder mit Erfahrung im Völkermord in Vietnam, ihren "Bluts"-Brüdern in Nordirland das Handwerk erlernen.

Italien: Tod dem Faschismus

Während ein Zug mit Gewerkschaftern von Faschisten in die Luft gesprengt wird, während

DIE HAUPTTENDENZ IN D

Vietnam: Der Frieden wird erkämpft

"Ich bin zuversichtlich, dass wir unser Ziel erreichen: einen ehrenhaften Frieden, nicht einen Kapitulationsfrieden." - das waren die Worte Nixons am 27. Oktober. Zu diesen Worten eines der grössten Völkermörder dieses Jahrhunderts ist zu sagen: Einen "ehrenhaften" Frieden kann der blutige US-Imperialismus mit dem vietnamesischen Volk seit dem Tag nicht mehr abschliessen, seitdem er in das Land eingefallen ist!

Die US-Aggression gegen das vietnamesische Volk begann vor über 10 Jahren. 200 Milliarden Dollar wurden für über 10 Millionen Tonnen Bomben, für KZ's und Stacheldraht, für die Bezahlung der südvie namesischen Marionetten ausgegeben, die im US-Auftrag Henkersdienste an ihrem Volk verübten. Jetzt aber muß der USA-Imperialismus Frieden schließen und ein für allemal aus Vietnam und seinen Nachbarstaaten verschwinden!

Alle Völker der Welt rufen voll revolutionärer Begeisterung dem heldenhaft kämpfenden Volk Vietnams zu:

ES LEBE DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT MIT DEM WEITEREN KAMPF DES VIETNAMESISCHEN VOLKES UND ALLER INDOCHINESISCHEN VÖLKER!

Weg mit der Marionette Thieu!

26.Oktober: In 24 Stunden stürmen die vietnamesischen Befreiungsstreitkräfte häufiger und stärker vor, als irgendwann in den letzten Jahren. Saigon ist umzingelt. Die Nationalstraßen 1 und 13 sind blockiert. 8 mal steigen an diesem Tag amerikanische Langstreckenbomber auf, um unmittelbar vor den Toren Saigons Bombenteppiche zu werfen. 241 Einsätze werden insgesamt an diesem Tag alleine auf Ziele in Südvietnam geworfen.

US-Imperialismus: Immer wieder Unruhe stiften

Das Konzept der 'Vietnamisierung' (Vietnamesen gegen Vietnamesen kämpfen lassen) ist gescheitert, wie das Konzept der 'verbrannten Erde' (den Kampfwillen des Volkes brechen, indem es 'in die Steinzeit zurückgebombt werden sollte).

Kissinger war gezwungen, auf das Verhandlungsangebot der DRV einzugehen. Aber weiter zeigte sich, dass der Imperialismus niemals aufgeben wird, seine letzten Stellungen noch zu retten. Dreimal versuchte Kissinger die Unterzeichnung des Vertrags hinauszuzögern. Da veröffentlichten ihn die nordvietnamesischen Genossen. Washington war 'empört'.

Jetzt versuchte Kissinger das Märchen vom störrischen Thieu vorzutischen, der angeblich der Supermacht USA seinen Willen diktiert. Dazu sagte der Sprecher der Provisorischen Revolutionsregierung Südvietnams:

"Thieu wird sich einer Ent-
tieren, der Thieu in Saigon an
Macht hält als Strohmann der V
einigten Staaten. Das Reg
Thieu existiert nur dank der a
rikanischen Bomben und Dollar

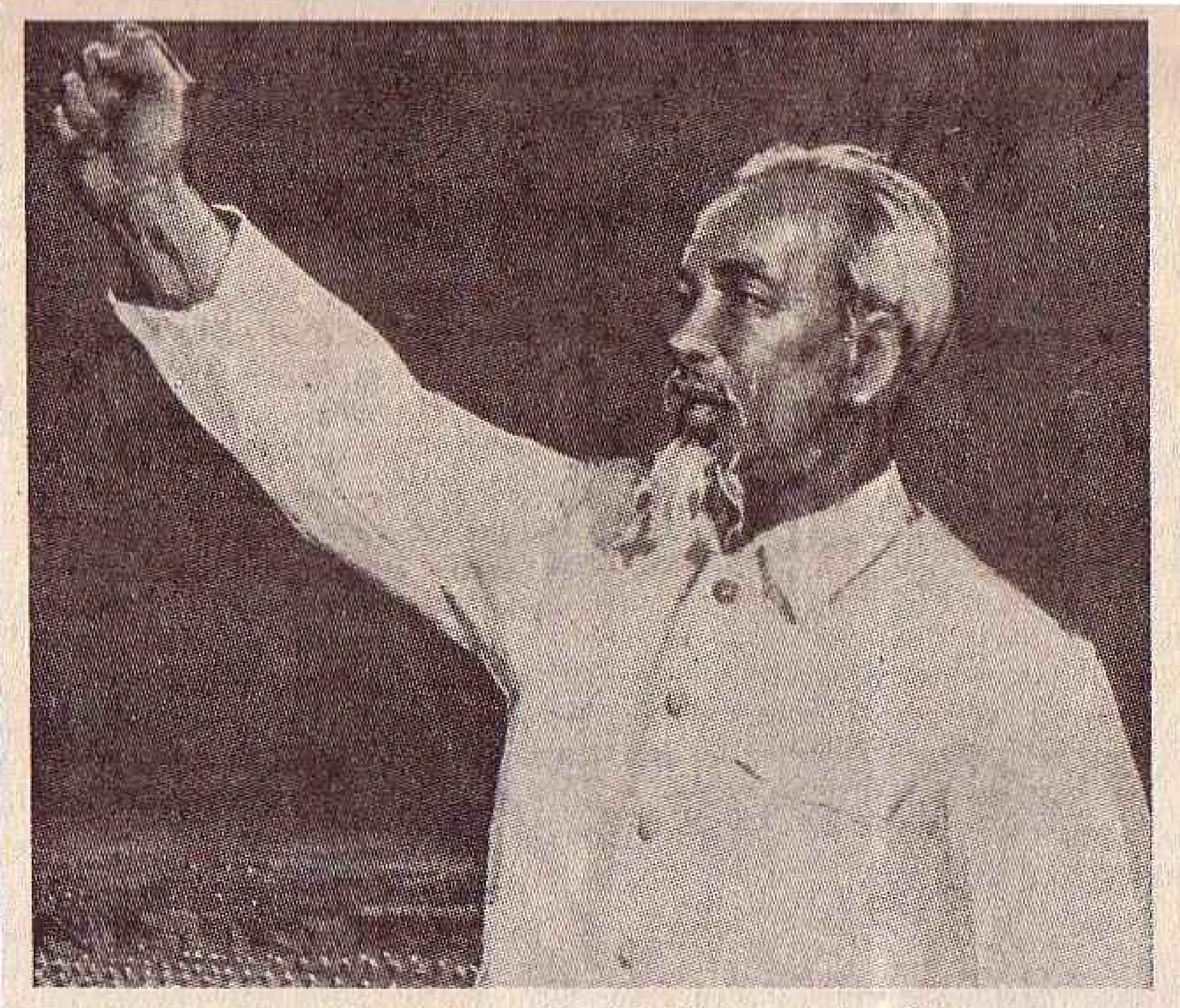
Die Hinauszögerung der Un
zeichnung durch Kissinger h
Methode. Die Wahlen in den U
sollten abgewartet werden. (7.N
vember). Nach den Wahlen h
die Nixonregierung es relativ le
ter gehabt, weitere Vorwände
Hinauszögerung der Frieden
gelung zu finden. Dieses Sp
ist durchkreuzt!

Das vietnamesische Volk h
langen Jahren des Krieges e
grossen Sieg errungen. Das v
namesische Volk kämpft
schon lange genug, um keine
sionen über seine Feinde zu
ben. Der Imperialismus und
ne Lakaien werden sich nien
geschlagen geben.

"Unruhe stiften, scheitern, a
mals Unruhe stiften, wieder sc
tern und soweiter bis zu

täglich fortschrittliche Arbeiter, Werktätige und Studenten von Faschistenbanden zusammengeschlagen werden, während ganze Provinzen Italiens von der braunen Pest terrorisiert werden, kam jetzt durch den "Valpreda"-Skandal wieder einmal ans Licht, woher die Faschistenbanden ihre Unterstützung gewinnen: Durch den ganzen bürgerlichen Staatsapparat bis hoch in die Regierung.

Im Dezember 1969 explodierte in einer Mailänder Bank eine Bombe: 16 Menschen starben. Sofort wußte die ganze bürgerliche Presse, Polizei und Justiz, wer es war: der Anarchist Valpreda. 'Beweise' dafür gab es nur einen: ein Taxifahrer aus Mailand hatte Valpreda an diesem Tag im gleichen Stadtviertel befördert. Seltsamerweise hatte dieser Taxifahrer Verbindung zur faschistischen MSI, seltsamerweise starb dieser Taxisfahrer unter mysteriösen Umständen. Der einzige 'Beweis' für Valpredas angebliche Schuld war verschwunden, dennoch saß Valpreda 3 Jahre in Untersuchungshaft. Die Klassenjustiz findet gegen ihn keine Beweise. Aber sie wußte dennoch, wer wirklich hinter dem Bombenanschlag stand: die Faschisten Ventura und Freda. Das wurde jetzt aufgedeckt. Der stellvertretende Leiter der Abteilung Polizei im römischen Innenministerium, Elvio Catenacci z.B. hatte schriftliche Beweise in der Hand, daß Ventura und Freda hinter dem Massaker standen. Aber er reichte diese Beweise nicht weiter. Das gleiche war auch der Fall mit Bonaventura Provenze, dem stellvertretenden römischen Polizeipräsidenten, oder auch dem leitenden Komissar Antonini Allegra von der Mailänder Polizei. Kommunisten und fortschrittliche Menschen verfolgen, Faschistenbanden fördern und einsetzen – das ist die internationale Praxis der Bourgeoisie. So versucht sie der anwachsenden revolutionären Bewegung Herr zu werden.



Das Vermächtnis Ho Tschi-Minhs wird erfüllt

Bereits am 8.Oktober führten die Befreiungsstreitkräfte einen ähnlich heftigen Angriff aus wie am 26.Oktober. Einen Tag später, am 9.Oktober, vereinbarte Kissinger den 9-Punkte-Plan mit der nordvietnamesischen Verhandlungsdelegation:

1. Die USA respektiert die Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität Vietnams.

2. Waffenstillstand. Stopp der Bombenangriffe und der Verminung Nordvietnams. Abzug aller amerikanischen Truppen und deren verbündeten ausländischen Truppen in 60 Tagen.

3. Gefangenenaustausch

4. Freie demokratische Wahlen unter internationaler Kontrolle. "Nationale Versöhnung und Eintracht werden angestrebt, die demokratischen Freiheiten des Volkes gesichert und eine Verwaltungsstruktur mit der Bezeichnung 'Nationaler Rat der nationalen Versöhnung und Eintracht', bestehend aus drei gleichen Parteien, wird eingesetzt, um die Verwirklichung der unterzeichneten Abkommen durch die provisorische Revolutionsregierung Südvietnams und die Regierung der Republik Südvietnam voranzubringen und allgemeine Wahlen zu organisieren".

5. Schrittweise Wiedervereinigung Vietnams.

6. Schaffung von Militärkommissionen und Kontrollkommisionen, Einberufung einer internationalen Konferenz über Vietnam.

7. Anerkennung der Unabhängigkeit und Souveränität von Laos und Kambodscha.

8. Aufnahme neuer Beziehungen zwischen DRV und USA. Hilfe beim Wiederaufbau durch USA.

9. Inkrafttreten der Vereinbarung am Tage der Unterzeichnung.

scheidung der Vereinigten Staaten nicht widersetzen können. Wenn die Amerikaner die Frage lösen wollen, so sind wir überzeugt, dass sie das können. Die südvietnamesische Bevölkerung wird keinen Waffenstillstand akzep-

Untergang - das ist die L[...] der Imperialisten und aller R[...]tionäre der Welt dem Anl[...] des Volkes gegenüber und werden niemals gegen diese [...]gik verstossen."
Mao Tsetung

VOLKSKRIEG AUF DEN

Auf den Philipinen herrscht Kriegsrecht. Präsident Marcos hat Schulen und Universitäten schliessen lassen und Maschinengewehrnester überall aufgebaut. Starke Einheiten aller drei Waffengattungen operieren besonders seit Mitte Juli im Norden und Süden des Landes, z.B. nur 300 km nördlich der Hauptstadt Manila. Auch auf die Inseln werden Truppen geworfen, wie z.B. die Insel Luzon. Dort traten erst vor drei Wochen - nach bürgerlichen Pressemeldungen - mindestens 400 bewaffnete Partisanen zum Sturm an.

Die neue Volksarmee hat unter dem Kommandanten Victor Corpus und Dante bereits grosse Teile des Landes befreit. Die neue Volksarmee sind die Befreiungskräfte des philippinischen Volkes; sie wird von unserer Bruderpartei, der marxistisch-leninistischen Partei der Philippinen geführt.

Mit Kriegsrecht und Terror, mit 'Säuberungsaktionen' und Bombardierung von Dörfern versucht die Marcos-Clique vergeblich den Vormarsch der Befreiungskräfte aufzuhalten.

Aber der kommunistischen Partei und den Befreiungskräften schliessen sich die Massen des Volkes immer mehr an. Es ist eine revolutionäre Situation entstanden, die das Marcos-Regime kurz vor das Ende gebracht hat.

Das Elend auf den Philipp[...] ist unvorstellbar. Nach o[...]ellen Angaben über das [...]leben 95% der Bevölkerung i[...]mut. 10% der arbeitsfähigen [...]völkerung sind arbeitslos [...] 400 000 kommen jedes Jahr zu. 39%(3,5 Millionen) sind [...]arbeiter. Die Lebenshaltu[...]kosten sind in den letzten [...]ran um 25% gestiegen. Das E[...] auf dem Land, wo die Ma[...] der Landarbeiter und landl[...] Bauern 'leben', ist unvors[...]bar.

Und das sind die Angaben [...] die Ursachen des Elends:

Von den 40 grössten Fi[...] befinden sich 25 direkt in [...]rikanischen Händen. Der [...] teilt sich zum grossen Teil [...] US-Imperialismus mit seinem [...]drängenden japanischen Ko[...]renten. Die öffentliche und [...]vate Gesamtverschuldung [...] Landes betrug 1971 2Millia[...] Dollar. Davon entfielen allein [...] Anteile auf amerikanische [...]vatbanken. Den Rest an F[...]rungen teilen sich über '[...]wicklungshilfe-Banken', die [...]bank, usw., japanischer und [...] imperialismus.

Kein Wunder, dass sich auf [...] Philipinen noch nicht ei[...] eine grössere eigene Ka[...]listenklasse herausbilden k[...]te. Auf dem Lande herrscht [...] feudale Gutsbesitzerkaste, in [...] Städten lebt eine von US-Im[...]

R WELT IST REVOLUTION

Chile kämpft
GEGEN WÜRGEGRIFF DER US-KONZERNE

Der westdeutsche Frachter "Birte Oldendorff" läuft im Hafen von Le Havre ein. An Bord 1.250 Tonnen Kupfer aus Chile. Das Kupfer soll auf Beschluß eines Pariser Gerichts beschlagnahmt werden – denn so will es der US-Konzern Kennecott-Copper aus USA, der vor kurzem in Chile enteignet worden war. Die Hafenarbeiter weigern sich, das Schiff zu entladen und verhindern so die Beschlagnahme des Kupfers. Der Frachter läuft aus nach Rotterdam. Auch die holländischen Hafenarbeiter weigern sich. Der Gerichtsbeschluß muß aufgehoben werden.

Diese großartigen Beispiele von proletarischem Internationalismus beweisen, welche Sympathie die europäischen Arbeiter dem chilenischen Volk entgegenbringen, das um seine Unabhängigkeit vom US-Imperialismus kämpft.

Bis vor einem Jahr zog die Kennecott-Copper aus ihren Kupfer-, Eisen- und Salpeterbergwerken in Chile noch riesige Profite. Seit die "Volksfront"-Regierung Allendes in Santiago de Chile an der Macht ist, werden die Bodenschätze des Landes immer weniger von ausländischen Konzernen ausgebeutet. Das besorgt jetzt die einheimische nationale Bourgeoisie selbst, die hinter der der "Marxist" Salvator Allende vorgibt. Aber es steht in einem echten Interessengegensatz zu der bisher am Ruder befindlichen Ausbeuterclique der Interessenvertreter der US-Konzerne, der Großgrundbesitzer und des vollständig auslandshörigen Großkapitals.

Auch die chilenischen Arbeiter und Bauern haben ein Interesse daran, daß der US-Imperialismus aus dem Land verjagt wird. Die chilenischen Arbeiter, und Bauern sind bereit, gegen den US-Imperialismus und seine einheimischen Lakaien zu kämpfen. Allein in der zweiten Septem-



Revisionistisches

Bourgeoisie:

D'K'P-versichert

In der DDR gibt's eine Organisation namens Genex, die machts möglich: Ein DDR-Bürger mit "Beziehungen" läßt einen Bürger eines westlichen Landes in hartem Westgeld an die Genex einzahlen und holt dann bei der Genex Waren in Höhe des Einzahlungsbetrages ab. Die Skala reicht vom Lippenstift bis zum Wartburg-Auto. Die Waren bei Genex sind in Westgeld bezahlt wesentlich billiger als in DDR-Währung.

Vitamin-B(eziehung)

Wörtliches Zitat aus einer bürgerlichen Zeitung:

"Merke: Eine bessere Versicherung gegen umstürzlerische Umtriebe der ganz extremen Linken als die DKP gibt es nicht. Ein deutscher Kommunist von der guten alten Sorte ist sehr viel systemstabilisierender, als er es sich selbst vorstellen mag".

'Kommunisten von der guten alten Sorte' – damit sind natürlich nicht die Thälmann-Kommunisten gemeint. Die bürgerliche Zeitung meint damit solche Arbeiterverräter wie Bachmann und Mies von der D'K'P.

...lksfront"-Regierung Allendes ...or allem Sozialistische und ...mmunistische' Partei Chiles) ...eht. Das nationale Bürgertum ...hiles will aber nicht den Sozia...ismus, wie es ihr Hauptvertreter,

...HILIPPINEN

...ten ausgehaltene Clique ...ompradoren-Bourgeoisie) in ...acht und Luxus. Die hundert ...illionärsfamilien, die die Macht ... Händen halten, sind damit ...schäftigt, ihre Verwandtschaft ... die profitabelsten Posten in ...egierung und Beamtenapparat ... setzen, und sich notfalls mit ...aschinenpistolen und Privatar...meen gegenseitig umzulegen, ...nn zwei Familien gleichzei... ihre Vettern auf einen Posten ...ingen wollen.

Dieser verkommene Abschaum ...äre schon längst von der Insel ...fegt, wenn nicht der USA-Impe...alismus im Land stünde. So ...urde nicht nur die Marcos-Ar...ee von den USA ausgerüstet ...d ausgebildet. Die Philipinen ...nd auch nicht der wichtigste ...litärstützpunkt des US-Imperi...ismus im ganzen südostasia...schen Raum. Allein 20 000 US-...ldaten sind auf den beiden ...ützpunkten Subic (Marine) und ...larc (Luftwaffe) stationiert. ...on hier aus starten die Bomber ...d Kriegsschiffe nach Indochina. Heute ertönt noch täglich die ...timme Amerikas' über zwei ...osse Rundfunkstationen, die ...if den Philipinen eingerichtet ...nd, nach ganz Südostasien. Der ...eg im philipinischen Volkskrieg ...ird die Stimme des imperiali...ischen Amerikas auch in diesem ...and bald verstummen lassen!

berwoche zogen rund 700.000 chilenische Arbeiter durch die Innenstadt von Santiago de Chile und demonstrierten gegen den zunehmenden Terror der Reaktion. Zehntausende Arbeiter organisierten den Transport von Waren in den Süden, als die Agenten des Imperialismus, Transportunternehmer und Großhändler, die Verstaatlichung ihrer Wucherunternehmen verhindern wollten.

Aber die Arbeiter und Bauern Chiles fragen sich auch immer mehr, was das denn für eine "sozialistische" Regierung ist, die der Reaktion weitgehend die Hand frei läßt. Zwar hat Allende wiederholt die Fäden aufgedeckt, die von der US-Botschaft in Santiago in die Offiziersclubs der Armee führten und in die Direktionen von Großunternehmen. Allende hat auch mehrmals Verbindungen zwischen CIA, Pentagon und den Gutsbesitzern zerschnitten. Er hat die Wirtschaftsblockade der Imperialisten verurteilt und teilweise durchbrochen.

Aber wie kommt es, daß die Reaktion täglich immer offener auftreten kann? Allende hat kaum etwas gegen die Privatarmeen der Gutsbesitzer unternommen, die revolutionäre Bauern und Landarbeiter terrorisieren. Dafür ist er aber gegen jene Bauern vorgegangen, die kurzerhand die Haciendas der Großgrundbesitzer besetzten und aufteilten. Wie kommt es, daß durch die offenen Boykottmaßnahmen verschiedener Unternehmer, durch Lebensmittelhortung von Händlern, durch Verbreitung von Falschgeld, durch Sabotageaktionen usw. die Wirtschaft zerrüttet werden kann? Das chilenische Volk ist zurecht ungeduldig: 99,8 % Preissteigerungen in einem Jahr und Massenarbeitslosigkeit sind wahrhaftig ein Grund, sich die Frage zu stellen: Will die angebliche Regierung der Arbeiter, daß die Arbeiter und Werktätigen beim "Friedlichen Übergang zum Sozialismus" verhungern?

Peruanische Minenarbeiter mit Dynamitstangen gegen den Imperialismus und seine Marionetten

Die chilenischen Werktätigen kennen auch das Beispiel ihres Nachbarstaates Bolivien. Auch dort war noch vor kurzem die "links"-bürgerliche Regierung Torres am Ruder. Als dort die Reaktion und der amerikanische Imperialismus immer offener auftrat, forderten bolivianische Arbeiter, Bauern und fortschrittliche Studenten Gewehre. Torres weigerte sich. Die Angst vor den bewaffneten Volksmassen war größer, als die Angst der einheimischen Bourgeoisie, wieder in den Schatten der US-Konzerne treten zu müssen. Heute herrschen in Bolivien die Militärdiktatur des Hugo Banzer und die US-Konzerne.

Das chilenische Volk wird sich nicht ohne weiteres rauben lassen, was es bis jetzt an Freiheit erkämpft hat. Das chilenische Volk wird auch Gewehre zum Kampf gegen die Reaktion fordern. Die chilenischen Arbeiter, Bauern und die fortschrittliche Intelligenz werden sich die Gewehre holen, wenn sich die Regierung weigert, sie zu geben. Sie werden eine solche Regierung verjagen, die nicht bereit ist, die Unabhängigkeit des Landes entschlossen zu verteidigen!

Dieser "unfriedliche" bewaffnete Übergang zum Sozialismus ist der einzige Übergang zum Sozialismus. Das bewaffnete Volk ist die einzige Garantie gegen die Umsturzversuche des Imperialismus. Das wird auch Chile beweisen.

Hört die revolutionären Sender!



RADIO TIRANA

UHRZEIT	WELLENLÄNGE
6.oo - 6.3o	41 und 5o Meter 215 Meter
13.oo - 13.3o	32 und 41 Meter
14.3o - 15.oo	32 und 41 Meter
16.oo - 16.3o	32 und 41 Meter
18.oo - 18.3o	32 und 41 Meter
19.oo - 19.3o	41 und 5o Meter
21.3o - 22.oo	41 und 5o Meter
23.oo - 23.3o	41 und 5o Meter 215 Meter

32 Meterband entspricht 9,26 Mhz
41 Meterband entspricht 7,23 Mhz
5o Meterband entspricht 5,95 Mhz
215 Meter entspricht knapp 1 4oo khz (Mittelwelle!)

RADIO PEKING

19.oo - 19.3o	Immer: 43.7, 42.8
21.oo - 22.oo	und 26.2 Meter

Das zeigt, wie klar die Kapitalisten die Rolle der D'K'P einschätzen. Jeder Kollege, der noch Vertrauen in die D'K'P setzt, muß an diesem Beispiel sehen, daß er auf dem Holzweg ist.

'Blutsbrüder'

Herbst 1965: Die Armee der Generale Suharto und Nasution ermordet mit Hilfe faschistischer Banden und unter dem Segen des amerikanischen Geheimdienstes CIA sowie der internationalen Finanzwelt 800.000 bis 1.000.000 Kommunisten und Demokraten. Manche Flüsse des Landes wurden von den Leichen der Arbeiter, armen Bauern und Plantagenkulis verstopft und gingen über die Ufer. Das schauerliche Blutbad wurde ermöglicht durch Vertrauensseligkeit und Illusionen in der indonesischen KP, die die Massen nur unzulänglich auf den revolutionären Kampf im Sinne Mao Tse-Tungs und Ho Tschi-Minhs vorbereitet hatte.

Vor einiger Zeit berichtete Radio Djakarta, daß der sowjetische Botschafter Volkov die Führung der faschistischen Golkar-Partei Suhartos besucht hat. Volkov war des Lobes voll über den Sieg der Golkar in den letzten faschistischen "freien und allgemeinen Wahlen". Für ihn war das ein "Sieg der Demokratie für das ganze indonesische Volk", und die Golkar-Partei "werde ihre Rolle bei der Gestaltung Indonesiens spielen". Der Besuch endete mit einer Einladung des Vorsitzenden der Golkar-Partei für einen Besuch in Moskau. Kommentar überflüssig.

Glückwunschadresse der KPD/ML an die Regierung der Volksrepublik China zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Bundesrepublik Deutschland

An die Regierung der Volksrepublik China:

Die Imperialisten erleiden auf dem ganzen Erdball Niederlage auf Niederlage. Der Befreiungskampf der Völker eilt von Sieg zu Sieg. Überall bewahrheitet sich die glänzende Analyse des Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Chinas, Genossen Mao Tsetung:

Die Haupttendenz in der heutigen Welt ist Revolution!

Überall zeigt sich der Widerstand der Völker gegen die Macht- und Hegemonialbestrebungen der Supermächte. Die Länder der dritten Welt befreien sich laufend weiter aus dem Bannkreis des USA-Imperialismus oder des sowjetischen Sozialimperialismus, als auch beider zusammen. All dies führt zu einer immer grösseren Schwächung der US- und SU-Imperialisten. Jede Schwächung dieser beiden grössten Feinde der Menschheit bedeutet einen Schritt weiter auf dem Weg zur Weltrevolution.

Wesentlich zur Verteidigung des Weltfriedens und der Völkerfreiheit gegen die aggressiven Machenschaften der Imperialisten haben beigetragen die unbeugsame Kraft des chinesischen Volkes, die revolutionäre Aussenpolitik seiner Regierung wie die grossartigen Beweise des proletarischen Internationalismus und die Siege an der diplomatischen Front. Die Proletarier aller Länder und die revolutionären Völker begrüssen deshalb auch die Schritte zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und der Deutschen Bundesrepublik.

Die feste Grundlage der Beziehungen zwischen beiden Staaten ist die Freundschaft zwischen dem chinesischen Volk und dem Volk Westdeutschlands. Diese Freundschaft wächst täglich, und die imperialistischen Herren Westdeutschlands, die eben ihre chinafeindliche Politik aufgeben mussten, werden auch in Zukunft nicht das Band zwischen den Herzen des westdeutschen Volkes und dem revolutionären Volk Chinas trennen können.

Der deutsche Imperialismus war bereits im letzten Jahrhundert in China eingefallen. Auch noch später hatte er ein furchtbares Kolonialregime in China aufrechterhalten. Nach dem ersten imperialistischen Weltkrieg ging der deutsche Imperialismus weiter gegen das chinesische Volk vor. So unterztützten sie die imperialistischen Versuche, die Volkserhebung von 1927 in China niederzuschlagen. Dagegen wandten sich aber hundertausende deutscher Arbeiter. Sie unterstützten entschloassen die chinesische Revolution und entfalteten eine mächtige Kampagne mit dem Kampfruf: Hände weg von China!

Im zweiten Weltkrieg kämpfte der deutsche Imperialismus auf der Seite der japanischen Aggressoren gegen China. Nach ihrer Niederlage 1945 weigerten sich diese beiden aggressiven Mächte über zwei Jahrzehnte lang, die rechtmässige Regierung Chinas anzuerkennen. Dass sie nun zu diesem Schritt gezwungen sind, zeigt die Stärke der Völker und die zunehmende Schwäche des Imperialismus.

Wir deutschen Kommunisten kämpfen für die endgültige Befreiung unseres Volkes von der Herrschaft der westdeutschen Imperialisten. Wir kämpfen entschlossen gegen die revanchistischen Pläne des westdeutschen Militarismus, der zum dritten Mal in diesem Jahrhundert zur Neuaufteilung der Welt unter den imperialistischen Grossmächten ruft. Wir kämpfen entschieden gegen die zunehmende Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse und anderer Teile unseres Volkes. Wir sind sicher, dass der Tag nicht mehr weit ist, an dem auch in Deutschland die Macht der Arbeiter und Werktätigen errichtet wird. Wir sind sicher, dass das revolutionäre chinesische Volk, seine Partei und Regierung immer diesem Kampf für die sozialistische Revlution in Westdeutschland und Westberlin und für die nationale Einheit Deutschlands grosse Unterstützung entgegenbringen werden.

Faschisten raus aus Dortmund!

"Zerschlagt den Faschistentreff im Haus Voss" – so stand es an der Mauer neben der Kneipe, in der sich die Faschistenbande "Mut" versammeln wollte. Frecherweise beabsichtigte ihr Anführer Wintzek mitten im Dortmunder Arbeiterviertel Dorstfeld seine Reden zu schwingen. "Heute abend gibt's ne Keilerei", das stand am Samstag, den 28. Oktober für die Genossen, Sympathisanten und Freunde der KPD/ML fest.

Und am Samstag um fünf Uhr standen die Genossen bereit: mit roten Fahnen und geballten Fäusten besetzten sie die Eingänge der Kneipe. Sprechchöre wurden gerufen:

Dortmunder Arbeiter, seid auf der Hut – jagt zur Hölle die Faschistenbrut!

Und als die Faschisten anrückten, stand eine feste Kette vor ihnen:

Antifaschisten die Faust geballt Gegen die braune Pest hilft nur Gewalt!

Daß das keine leeren Sprüche waren, sahen die Faschisten sofort. Sie sahen auch, daß die Bevölkerung ebenso gegen sie stand. Daher schlichen sie sich in sicherer Entfernung herum. Auf was warteten sie noch ...?

Das merkten die Antifaschisten vor der Kneipe gleich. Die grüne Polizei rückte an, um ihren faschistischen Artgenossen den Weg freizuprügeln. Aber darauf waren die Kommunisten vor der Kneipe gefaßt. Jetzt wurde der Sprechchor "Genschers Polizisten schützen die Faschisten" den anrückenden Bullen entgegengerufen. Kinder auf der Straße rannten auf die Grünen los und schrien zornig: "Hände hoch!" Die Bevölkerung auf der Straße und an den Fenstern blickte alles andere als freundlich auf die "Ordnungshüter". Der Angriff der Bullen kam ins Stocken. Statt den Eingang zu räumen, wie sie angekündigt hatten, standen die Einsatzleiter herum und hielten Beratungen ab. Ihr Auftrag hieß, den Faschiner in der Straße riefen: 'Passt auf, da hinten kommen sie'. Und sie kamen und droschen auf alles ein, was sie kriegen konnten. Aber nicht lange, und der Angriff war abgeschlagen. Die Kette vor der Kneipe stand wieder.

Dafür rief es jetzt von der gegenüberliegenden Strassenseite, aus den Fenstern der umliegenden Wohnungen: 'Schweine, Schweine', als die Bullen gleich zum zweiten Angriff übergingen. Wieder sausten die Stockschläge, die Faschistenknechte versuchten einzelne Genossen herauszureissen, zerrten Genossen in Hauseingänge um sie dort einzeln fertig zu machen. Und wieder Sprechchöre auf der anderen Seite der Strasse. Immer mehr riefen:

'GENSCHRES POLIZISTEN SCHÜTZEN DIE FASCHISTEN'

Als ein Bulle voll Wut den roten Stoff einer Fahne auf die Strasse warf, wurde er sofort aufgehoben, ein neuer Stock gefunden, und eine neue Fahne war da.

Beim dritten Angriff waren die Bullen zu allem entschlossen. Wieder wurden einzelne Genossen gegriffen, die Helme wurden ihnen vom Kopf gerissen und mit Knüppeln wurde ihnen ins Gesicht geschlagen. Auf ein Mädchen, das am Boden lag, schlug ein ganzes Rudel Bullenpack wie wild ein.

Zwei Antifaschisten wurden diesmal festgenommen.

Die Wut der Bevölkerung war den! usw.' Andere liefen, so wie sie waren, ohne irgendeinen Schutz rüber, um den Genossen zu helfen. Zum Beispiel ein Jugendlicher, der nach dem ersten Angriff sofort ins Borsig-Viertel gefahren war, um seine Freunde noch zur Hilfe nachzuholen.

Die Bullen zogen ab. Und mit ihnen die 'Mut'-Faschisten samt Anführer Wintzek. Aber wie! Unter Beschimpfungen und Drohungen rannten sie zu ihren Autos. Nirgends konnten sie Unterschlupf finden. Auch ein Strassenbahner, der sah, wie ein Faschist bei ihm einsteigen wollte, schloss kurzerhand die Tür vor dessen Nase.

Das war der Sieg. Arbeiterlieder wurden in der Strasse gesungen. Die Bevölkerung hörte voller Sympathie zu, diskutierte mit den Genossen. Viele fragten nach einem Treffpunkt. Ein Jungarbeiter: Wie wird man Mitglied bei euch?!

Kämpfer und keine Schwätzer

Die Dorstenfelder Arbeiter hatten gesehen: Das sind keine Schwätzer, die andere für sich die Kohlen aus dem Feuer holen lassen. Das sind Kämpfer. Solche Leute, eine solche Partei brauchen wir.

Denn - wo waren denn die sogenannten Kommunisten von der D'K'P? Einer war da. Ein SDAJ-ler, der die ganze Zeit vom Auto aus die Aktion 'beobachtete'. Wo war die sogenannte 'KPD'? Auch sie hatte einen 'Beobachter' geschickt. Wo war der KJVD? Bis auf ganz wenige Genossen, die mutig mitkämpften, waren sie nicht da. Auch sie hatten einige 'Beobachter' auf der anderen Strassenseite stehen.

Nein, die einzigen, die hier

Wir deutschen Kommunisten rufen der ruhmreichen Kommunistischen Partei Chinas mit ihrem Vorsitzenden, Genossen Mao Tsetung an der Spitze, unsere herzlichen Kampfesgrüsse zu: Die Regierung und Partei des chinesischen Volkes werden sicher noch weitere grosse Siege an der diplomatischen Front erringen - im Interesse der Völker und des Weltfriedens

ES LEBE DIE FREUNDSCHAFT ZWISCHEN DEM DEUTSCHEN UND DEM CHINESISCHEN VOLK!
HOCH DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!

Die Reichswehr bewaffnet Chinas Henker!

Ein niedergeschlagenes Verfahren — Der Chef der Reichswehr-Spionageabteilung, Oberleutnant Protze, schiebt riesige Munitionsmengen nach China — Koalitions-Kriegsminister Groener deckt den Skandal

Die Börse wittert Morgenluft

Rote Fahne, 20. Juli 1929



Ernst Thälmann mit chinesischem Revolutionär

sten den Weg freizumachen. Aber wie?

Sie warteten auf einen "Anlaß" und wollten dann – wie in München – einen Überraschungsangriff starten.

Der 'Anlass' war da, als ein Genosse den Oberbullen 'Faschistenknecht' schimpfte. Aber aus dem Überraschungsangriff wurde nichts. Die Bewoh-

entsprechend. Ein Genosse hielt einen älteren Arbeiter gerade noch davon ab, mit einem Vorschlaghammer auf die Bullen loszugehen. Ein anderer Arbeiter sagte: 'Mensch, machen die das nochmal, dann geh ich und hol meine Schrotflinte. Die ist zwar von 1898, aber für die Schweine reicht die noch.' Andere riefen spontan: 'Drauf auf die Schweine! Ketten bil-

Nein, die einzigen, die wirklich gekämpft haben, das waren die Genossen der KPD/ML, der ROTEN GARDE und vom KSB/ML. Und das waren auch die Arbeiter aus Dorstenfeld selbst. Und sie werden, auf breiter Front, den Kampf fortsetzen!

TOD DEM FASCHISMUS -
HOCH DER KOMMUNISMUS!
VORWÄRTS MIT DER KPD/ML!

Zu Besuch in der DDR

Zum ersten mal seit dem Bau der Mauer besuchte ich mit meiner Familie wieder die DDR. Wir wollten Verwandte nach 10-jähriger Trennung wiedersehen und waren - als Kommunisten - natürlich besonders interessiert, die 'entwickelte sozialistische Gesellschaft' in der DDR kennenzulernen.

Das erste was wir sahen, war der Unterschied zwischen Stadt und Land: In den tristen Dörfern gab es viele uralte Häuschen mit abbröckelndem Putz und schadhaften Dächern; in den Städten ganze Neubauviertel mit hellen farbenfrohen Wohnblocks, Kulturzentren und Sportanlagen. Auch die Geschäfte waren in den Städten besser ausgestattet als in den Dörfern.

In dem Dorf, in dem wir einige Zeit zu Besuch waren, wurde vor einiger Zeit ein Brunnen stillgelegt. Die Folge war, dass in vielen Häusern durch das Steigen des Grundwasserspiegels die Keller überschwemmt wurden. Die Bewohner haben nicht die Mittel und das Geld, sie wieder trokkenzulegen - und der Staat denkt nicht daran zu helfen.

Der Unterschied zwischen Stadt und Land, der in der sozialistischen Gesellschaft immer mehr abgebaut wird, nimmt in der DDR zu. Das war das erste, was uns auffiel.

Auf der Polizeistation der Kreisstadt, auf der wir uns anmelden mussten, lagen auf allen Tischen Merkblätter herum. Darauf wurden alle Gastwirte, Tanzveranstalter usw. informiert, dass es in 'derletzten Zeit in zunehmenden Masse zu Störungen des sozialistischen Zusammenlebens unserer Bürger durch Schlägereien Rowdytum und Randaliererei' gekommen ist. Daher müsste jede Veranstaltung bei der 'Volkspolizei angemeldet und der Verkauf alkoholischer Getränke begrenzt werden.

Im Gespräch mit unseren Verwandten erfuhren wir später, dass die Kriminalitä immer merh ansteigt, dass immer mehr Diebstähle vorkommen - kürzlich wurde sogar ein junger Mann überfallen und derart zusammengeschlagen, dass er wenige Stunden später starb. **In den Zeitungen stand darüber kein Wort, denn in einer wirklich sozialistischen Gesellschaft nehmen Verbrechen immer mehr ab, während sie in der DDR zunehmen.**

Von nahezu allen Leuten, mit denen wir sprachen, wurden die großen Lohnunterschiede beklagt, die es in der DDR besonders zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern gibt. Diese Unterschiede sind besonders auf dem Land sehr krass, da die Mehrzahl der Dorfbewohner einfache Landarbeiter sind. Sie arbeiten in der LPG, haben einen 10-Stunden-Tag und kommen im Schnitt auf 400 Mark im Monat. Nach Feierabend bestellen sie noch ihren Garten und füttern Kaninchen, ein Schwein oder Hühner, damit sie über die Runden kommen.

Als wir erzählten, daß in Al-

Im Textilwerk Mao Tse-Tung

In der größten Mittagshitze kamen wir zum Textilkombinat Mao Tsetung. Der Genosse, der uns führen sollte, brachte uns gleich in die nächstgelegene Halle, wo es erfrischend kühl war.

Der erste Eindruck wurde weiter verstärkt. Hier ist alles so eingerichtet, daß es die Arbeit der Kollegen erleichtert und zur Freude macht. Da gibt es keinen erhöhten Glaskasten, von wo aus der Meister antreibt; man steht auch mal zusammen, unterhält sich und lacht, wenn die Maschinen gut laufen. Ohne Hast werden Stockungen beseitigt, wird Material herangeführt, werden Maschinen eingerichtet. Unfallschutz ist eben nicht in erster Linie eine Sache von schlauen Vorschriften und Sicherheitsblechen! - Die Maschinen sind weitestgehend automatisiert, heute kämpft man vorrangig gegen den Lärm.

Die ganzen Anlagen sind für die Kollegen da, damit sie für sich und das Volk draußen im Lande gute Baumwollstoffe herstellen können. Jede Abteilung hat ihren gewerkschaftlichen Konferenzraum mit einer Fachbibliothek; dort setzen sich die Kollegen zusammen, sobald es Schwierigkeiten gibt und beraten sich gegenseitig. Wir erfahren, daß der - von den Kollegen gewählte - Leiter des Gesamtbetriebes nicht einmal ganz das Doppelte verdient wie eine junge Arbeiterin, die eben von einem Bauerndorf kommt und angelernt wird. Übrigens darf sie hier erst vom Lande zuwandern, wenn die Stadtverwaltung ihr eine ausreichende Wohnung zur Verfügung stellen kann (die Wohnung kostet dann höchstens zwei Prozent vom Lohn). Steuern werden nicht gezahlt- eine Plankommission legt gemeinsam mit Abgeordneten des Betriebes fest, was vom Ertrag an den Staat geht, was im Betrieb investiert wird und was die Kollegen unmittelbar verdienen.

Es gibt selbstverständlich eine große Kantine, wo alle billig essen, trinken und einkaufen können; es gibt für jedes Kind einen Kindergartenplatz und für alle Kollegen die Abend-Mittelschule; Großbetriebe wie dieser haben Zweigstellen der Universität von Tirana, hier studieren die Kollegen, die sich in der Produktion besonders ausgezeichnet haben, marxistisch-leninistische Gesellschaftswissenschaft, Textiltechnologie und Betriebswirtschaft.

Die besten Kollegen, die in der Arbeit beispielhaft vorangehen und die Gemeinschaft über ihre persönlichen Interessen stellen, werden von ihrer Abteilung als Kandidaten für die Partei vorgeschlagen. So ist die Partei fest mit den Massen verwachsen; wir verstehen jetzt, warum der Vorsitzende der Partei der Arbeit Albaniens, Genosse Enver Hoxha, von allen so geschätzt wird, daß in jeder Abteilung ein Bild von ihm hängt und Aussprüche von ihm an die Wand gemalt sind.

Wir treten wieder hinaus und gehen zwischen Grünanlagen und Sportplätzen zurück. Einer stellt die Frage: Wie wird der Betrieb geschützt? Unser Dolmetscher zeigt auf eines der Dächer. Dort erkennen wir schließlich, in Schutzhüllen aus Stoff gekleidet, Flugabwehrkanonen. Es dauert höchstens zwei Stunden, hören wir, bis das ganze Volk mit der Waffe in der Hand Angreifer von außen abwehren kann. Männer und Frauen sind militärisch ausgebildet und haben alle das Gewehr samt Munition zur Verfügung. Das Mao Tsetung-Kombinat braucht keinen besonderen Werkschutz, das machen die Kollegen selbst.

Verbotsantrag in der Tasche

Aus diesem Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 9.10. geht hervor, wie nahe die Verbotsvorbereitungen gegen die KPD/ML und andere marxistisch-leninistische Organisationen sind.



Etwa 4000 zumeist jugendliche Demonstranten haben sich in Dortmund zu einem Protestmarsch gegen die Verschärfung des Ausländerrechts und gegen die Verbote von GuPA und GuPS versammelt. Die Polizei rechnete damit, daß es bei der Demonstration, die von der linksradikalen KPD/ML (Marxisten-Leninisten) organisiert wurde, zu Ausschreitungen kommen könnte.

Fortsetzung

Die Solidarität wird organisiert

Gießen, den 18. 10. 1972

"Anläßlich der Verhaftungen von Genossen und Freunden am Roten Antikriegstag in München hatten wir sofort eine Kasse 'Freiheit für alle politischen Gefangenen' eingerichtet und Sammlungen durchgeführt. Nachdem wir die ersten dringendsten Ausgaben (Gefangenenbetreuung usw.) daraus bestritten haben, übergeben wir sie nun dem zentralen Initiativausschuß und schicken Euch hiermit die Abrechnung und Geld.

EINNAHMEN	SUMME
Ortsgruppe Gießen der KPD/ML	330.- DM
Altkommunist aus Gießen	25.- DM
J., Student, Gießen	50.- DM
C., Student, Gießen	20.- DM
Gießener Genossen	10.- DM
Gießener Genossen	100.- DM
Iranische Genossen	270.- DM
S., Lehrer	50.- DM
Sammelbüchse	20.- DM
Gießener Genossen für die Rotgardisten in Wiesloch	85.- DM
Macht zusammen:	975.- DM

AUSGABEN	SUMME
An italienischen Genossen für Fahrt nach München (war verhaftet)	90.- DM
Unterstützung der Genossen und Familie	360.- DM
	450.- DM

Der Rest von 525.- DM wird an den Initiativausschuß abgegeben. Hinzu kommen 50.- DM (Einnahmen vom Basar), macht zusammen 575.- DM.

Initiativkomitee Selb

Liebe Genossen,

auf Grund Eures Aufrufs im ROTEN MORGEN haben wir ein Initiativkomitee in Selb gegründet. Schickt uns dazu das Material, damit wir gründlich arbeiten können. Möglichst schnell an ...

Solidarität muß organisiert werden. Diese beiden Beispiele sind ein Beweis, wie man aus dem Wort Solidarität eine Sache machen kann. Wir rufen alle Genossen, alle Freunde, alle die politische Verfolgung und darüber folgendes materielles Elend oder sonstige Belastungen erfahren oder erlebt haben, auf, zu helfen. Wer gegen unseren gemeinsamen Feind kämpft, der muß – trotz teilweise bestehender Meinungsverschiedenheiten in bestimmten Fragen – sich an der Organisierung der praktischen Solidarität für ALLE politisch verfolgten beteiligen. Wer kämpft, darf jene nicht im Stich lassen, die im Kampf besonderer Verfolgung ausgesetzt sind.

TRAGT DEN GEDANKEN DER SOLIDARITÄT MIT DEN POLITISCH

DDR – BESUCH

banien ein "Spitzenverdiener" kaum das Doppelte des niedrigsten Lohns bekommt und daß auch nicht Ingenieure, Funktionäre oder Direktoren am meisten verdienen, sondern Schwerarbeiter wie Bergleute, Hüttenarbeiter usw. wurden uns Beispiele gegeben von Ingenieuren, die 2.000 Mark verdienen, SED-Funktionären, die alle ein dickes Auto und eine Villa in besonders abgesperrten Gebieten besitzen.

Als wir fragten, ob es in der DDR möglich wäre, daß die Arbeiter eines Betriebes oder einer LPG ihre Direktoren abwählen können, wie es das verbriefte Recht der albanischen und chinesischen Arbeiter und Bauern ist, stießen wir nur auf ungläubiges Lachen oder auf Verbitterung. In den Betrieben, so sagte man uns, werden ständig die Normen heraufgeschraubt und die Preise für Lebensmittel und Mieten steigen auch schon.

Die Bevölkerung in der DDR erkennt immer mehr, daß das Deckmäntelchen des Marxismus-Leninismus, das sich die Partei- und Staatsfunktionäre umhängen, nur dazu dient, noch besser absahnen zu können. Aber die Sprüche der Bonzen werden durch die tägliche Praxis immer mehr vor der Bevölkerung entlarvt. Auch in der DDR werden die Arbeiter und Bauern die Bonzen und neuen Kapitalisten wieder verjagen und die Diktatur des Proletariats wiedererrichten.

Allen Genossen, mit denen wir in der DDR zusammenkamen, haben wir im Namen der KPD/ML unsere Solidarität im Kampf für ein vereintes und unabhängiges sozialistisches Deutschland bekräftigt.

Nach Worten eines Dortmunder Polizeisprechers kann der Verlauf des Marsches entscheidend sein für einen Verbotsantrag gegen die Gruppe, deren Studentenverband für 'die Ausschreitungen am zweiten Wochenende der Olympischen Spiele in München verantwortlich gemacht wird.

Zur Berichtigung der üblichen Falschmeldungen: In Dortmund demonstrierten nicht '4000', sondern mindestens 15 000 Menschen gegen die Ausländergesetze. Ausserdem versuchten die bürgerlichen Schreiberlinge den 'Studentenverband der KPD/ML' für die 'Ausschreitungen verantwortlich' zu machen.

Es war aber in erster Linie die KPD/ML, die Partei der Arbeiterklasse – gemeinsam mit ihrem Studentenbund KSB/ML und anderen Organisationen – zum Kampf den Polizeibütteln der Notstandsolympiade entgegentrat. Dass gerade die revolutionäre Arbeiterbewegung und ihre Partei in der Geschichte und auch heute immer wieder der konterrevolutionären Gewalt der Staatsbüttel die revolutionäre Gewalt entgegensetzen muss, soll verwischt werden.

Im Kampf gegen den US-Imperialismus nicht nachlassen !

Im ROTEN MORGEN Nr. 20, S. 9 wurde im Artikel "Ami go home" über eine Aktion auf dem Flughafen Tempelhof/Westberlin berichtet. Dort hatten sich mehrere hundert Demonstranten versammelt, um gegen die Waffenschau der US-Army zu protestieren. Auch Genossen des Landesverbands Westberlin der KPD/ML nahmen an dieser Aktion teil. Unsere Partei, so stand im ROTEN MORGEN, vertritt die Auffassung, dass Solidarität mit dem heldenhaft kämpfenden vietnamesischen Volk auch heisst, im eigenen Land dem USA-Imperialismus Schläge zu versetzen.

Die KPD/ML hat immer wieder auf die grosse Bedeutung dieses Kampfabschnittes hingewiesen. In einer Situation wie heute, wo in jedem Land der Welt der Hass der Völker gegen den USA-Imperialismus entflammt wie noch nie, kann es keine Frage sein, dass wir Kommunisten auch unser Volk gegen die USA-Imperialisten in den Kampf **führen** müssen. Dabei müssen wir besonders den Kampf gegen die Besatzertruppen, die in Westberlin und der Deutschen Bundesrepublik stationiert sind, richten. Wir schrieben dazu im ROTEN MORGEN Nr.18, S.5 unter der Überschrift:

AUSLÄNDISCHE TRUPPEN RAUS AUS DEUTSCHLAND!

" ...Die Massen müssen anhand ihrer eigenen Erfahrung erkennen lernen, dass der Kampf zur Zerschlagung der imperialistischen Militärblöcke, der Kampf für die Auflösung fremder Militärstützpunkte in unserem Land untrennbar verbunden ist mit dem revolutionären Kampf gegen die herrschende Klasse der BRD".

Nun wurde diese Linie der Partei in Westberlin nicht entschlossen genug durchgesetzt. Die Bedeutung dieses Kampfabschnittes wurde noch nicht voll begriffen. So wurden nur Parteigenossen und engere Sympathisanten zu dieser Aktion auf dem Flughafen mobilisiert, und nicht, wie berichtet, dazu 'aufgerufen'. Wir müssen diese Überreste von Zauderei bekämpfen. Wir müssen auch nochmals alle Genossen und alle Freunde, die uns Berichte schicken, aufrufen, auf genaue und korrekte Darstellung der Ereignisse zu achten. Fehler nicht verschweigen, wenn auch nicht in liquidatorische Selbstzerfleischung und Kapitulantenstimmung verfallen! Wie gesagt: Wir Kommunisten haben keine Angst vor der Wahrheit. Denn die Wahrheit steht auf unserer Seite.

VERFOLGTEN IN DIE MASSEN!

Spendenliste des zentralen Initiativausschusses:

27.9.	A.G., Freiburg	50.-DM
28.9.	H.W., Westberlin	22.04
28.9.	B., Kiel	30.-
3.10.	D.V., Kiel	50.-
6.10.	H.L., Westberlin	10.-
4.10.	Fiete Schulze, Hamburg	53.-
6.10.	H.L., Westberlin	165.17
13.10.	Rote Garde Coburg	41.-
17.10.	Rote Garde Wiesloch	10.-
17.10.	S... für "Rotgardisten Wiesloch"	18.-
18.10.	G.L., Korbach	57.50
18.10	E.D., Kiel, Komitee Friedrichsort	117.-
18.10.	Komitee Gießen	575.-
20.10.	S.B. Essen	10.-
	Macht zusammen:	DM 1 206.71

WIR DANKEN ALLEN FREUNDEN UND GENOSSEN!

Wichtige Texte zum kommunistischen Grundwissen

Aus dem Literaturangebot der Gesellschaft für die Verbreitung des wissenschaftlichen Sozialismus:

Die wichtigsten Klassikertexte (erschienen im Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking)

Marx, Lohnarbeit und Kapital	**0,90**
Marx, Kritik des Gothaer Programms	**0,90**
Marx, Vorwort 'Zur Kritik der politischen Ökonomie'	**0,90**
Marx, der Bürgerkrieg in Frankreich	**2,50**
Lenin, Staat und Revolution	**1,40**
Lenin, Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution	**1,60**
Lenin, über den Staat	**1,20**
Stalin, Über die Grundlagen des Leninismus	**1,20**
Stalin, Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR	**1,10**
Mao Tse-tung, Vier philosophische Monographien	**1,40**
Demnächst erscheint:	
Lenin, Die Proletarische Revolution und der Renegat Kautsky	**1,40**

Bestellungen an: Gesellschaft für die Verbreitung des wissenschaftlichen Sozialismus

2 Hamburg 11, Postfach 11 16 49
PschA Hamburg, Kto.Nr. 19 35 72

7. NOVEMBER - 55. JAHRESTAG DER GROSSEN SOZIALISTISCHEN OKTOBERREVOLUTION!

ALLE MACHT DEN RÄTEN!

"Die Revolutionen der Vergangenheit endeten gewöhnlich damit, dass am Regierungsruder eine Ausbeutergruppe durch eine andere Ausbeutergruppe abgelöst wurde. Die Ausbeuter wechselten, die Ausbeutung blieb. So war es zur Zeit der Befreiungsbewegungen der Sklaven, so war es in der Periode der bekannten 'grossen' Revolutionen in England, in Frankreich, in Deutschland.
Die Oktoberrevolution unterscheidet sich **grundsätzlich** von diesen Revolutionen. Sie setzt sich das Ziel, nicht eine Ausbeutergruppe durch eine andere Ausbeutergruppe zu ersetzen, sondern jede Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, alle und jede Ausbeutergruppen zu vernichten, die Diktatur des Proletariats aufzurichten, die Macht der revolutionärsten Klasse von allen bisher existierenden unterdrückten Klassen aufzurichten, eine neue, klassenlose Gesellschaft zu organisieren". J. W. Stalin

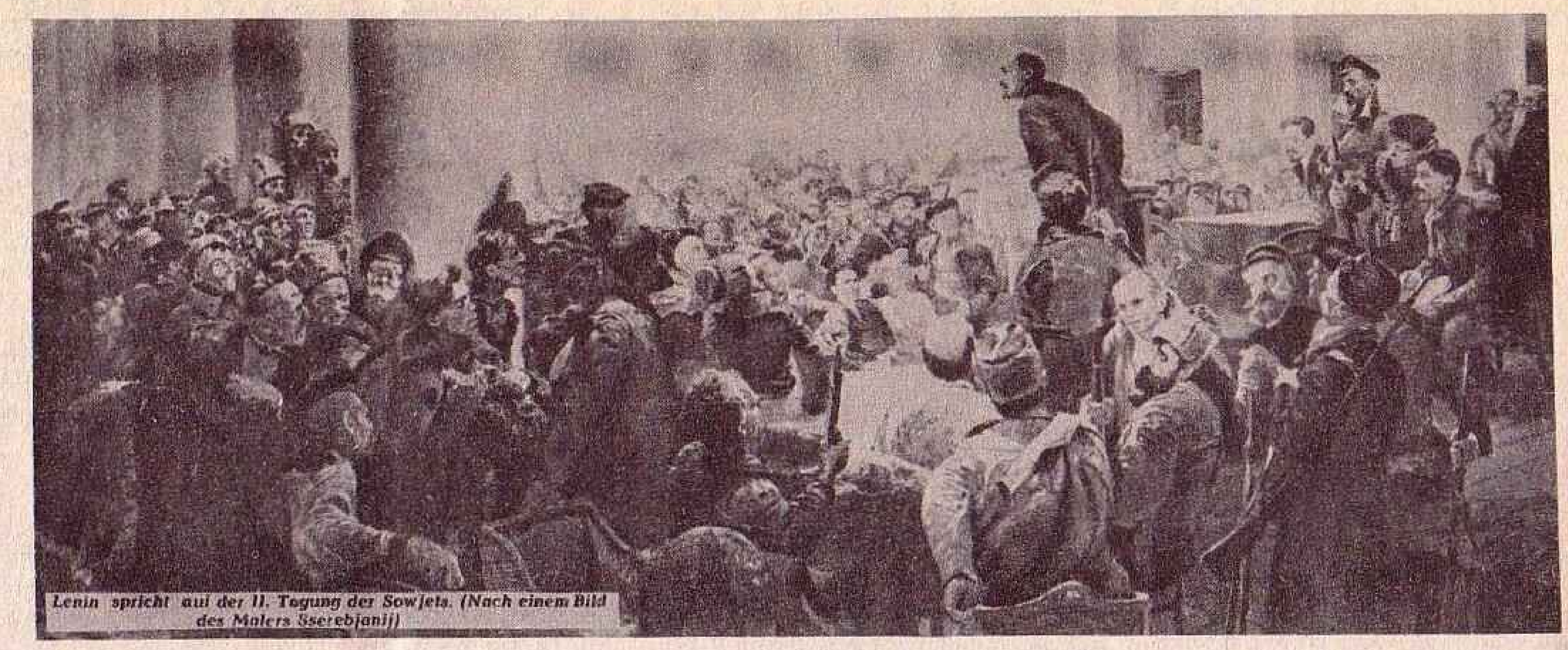
Der bewaffnete Aufstand in Petrograd, die Verjagung der bürgerlichen "provisorischen Regierung" Kerensky in Russland und die Übernahme der Macht durch die Sowjets (Räte) der Arbeiter, Bauern und Soldaten leitete weltweit die Epoche der sozialistischen Revolution und des Untergangs des Imperialismus ein.

Heute herrscht in der Sowjetunion wieder die finstere Macht des Bürgertums. Die Sowjetunion von heute ist wieder ein kapitalistischer Staat und eine imperialistische Macht. Aber dennoch sind die Errungenschaften der Oktoberrevolution, die grossartigen Siege der Sozialistischen Sowjetunion unter Lenin und Stalin nicht vergessen. Mehr noch: Diese Errungenschaften können nicht mehr vernichtet werden. Die Geschützsalven der Oktoberrevolution trugen das revolutionäre Feuer über den ganzen Erdball, so auch nach China. Heute ist das rote China zum Vorbild aller revolutionären Menschen, zum Hauptbollwerk der Weltrevolution geworden. Die KP China hat das Banner des Bolschewismus ergriffen und hochgehalten, als es die Chruschtschow-Breschnew-Revisionisten niederrissen. Auch in Europa leuchtet die Flamme des Sozialismus, wird der Geist der Oktoberrevolution und der Erbauer des Sozialismus, Lenin und Stalin, weitergetragen: durch die Volksrepublik Albanien.

Im Herzen aller Kommunisten, aller revolutionären Klassen und Völker, ist der historische Sieg der Völker der Sowjetunion unauslöschlich eingebrannt. Die Geschützsalven der Oktoberrevolution haben die Befreiung der Menschheit von Ausbeutung, Sklaverei und Krieg auf die Tagesordnung gesetzt. Die Voraussetzungen der Revolution in der Welt sind heute günstiger denn je.
Kämpfen wir auch in unserem Land im Geist des 7.November 1917:

ES LEBE DIE GROSSE OKTOBERREVOLUTION!
ES LEBE DIE PARTEI DER BOLSCHEWIKI UNTER LENIN UND STALIN!

Die zwei Etappen der russischen Revolution:



Lenin spricht auf der II. Tagung der Sowjets. (Nach einem Bild des Malers Sserebjanij)

sich eine revolutionäre Führung schaffen, in dem Masse, wie sich die Arbeiter, Bauern und Soldaten von reformistischen und parlamentarischen Illusionen freimachten.

Die Bolschewiki erkannten, dass die Sowjets zu Trägern der 2. Etappe der Revolution, der sozialistischen Revolution werden konnten und gaben deshalb die Losung aus: ALLE MACHT DE SOWJETS!

Wessen Staat?

Die Menschewiki und Sozialrevolutionäre in den Sowjets hatten das Märchen verbreitet, dass durch die Februarrevolution bereits 'das Volk die Macht hat'. Die Sowjets sollten schrittweise entmachtet werden und sich der Kerensky-Regierung, der bürgerlichen 'Nationalversammlung', unterordnen. Die Sowjets sollten zu einem Teil des bürgerlichen Staatsapparates werden. Die Bolschewiki zeigten aber auf, dass die Kerensky-Regierung weiterhin nur die Interessen der Bourgeoisie und der alten Zarenmacht vertrat. Die angebliche 'Volks'regierung führte den Krieg weiter, obwohl das Volk Frieden verlangte. Die Regierung liess das Land den Gutsherren und der Kirche. Arbeiterdemonstrationen und Streiks um mehr Lohn wurden von dieser 'Volks'regierung blutig niedergeschlagen.
Die Massen erkannten, dass die Bolschewiki Recht hatten, wenn

den Einfluss auf die Räte zu gewinnen. So traten die Räte, die zum grössten Teil von sozialdemokratischen Führern bestimmt wurden, ihre Macht freiwillig an das 'demokratische' Parlament und damit an die Bourgeoisie ab. Es fehlte innerhalb und ausserhalb der Räte eine bolschewistische Partei. Zu spät hatte sich der Spartakusbund von der SPD gelöst und war zur Gründung der KPD geschritten.

Auf dem 1. Kongress der Kommunistischen Internationale wurde daher eindeutig festgestellt, dass ohne die Anleitung der Kommunistischen Partei die sozialistische Revolution nicht siegen kann. Und 'dass die Eroberung einer kommunistischen Mehrheit in den Räten die Hauptaufgabe in allen Ländern ist, in denen die Sowjetmacht noch nicht gesiegt hat.'
(Lenin: 1. Kongress der KI)

Das sind die Lehren der Oktoberrevolution und der Novemberrevolution, die auch heute für den Sieg des Proletariats in unserem Land volle Gültigkeit haben.

LENIN ÜBER DIE SOWJETDEMOKRATIE:

"millionenfach demokratischer"

der russischen Revolution:

Lenin sah bereits 1916 voraus, dass die Widersprüche des imperialistischen Weltsystems sich derart entwickeln würden, dass in einem einzelnen Land, in dem sich die Widersprüche besonders konzentrieren, die Revolution siegen könne. Ein solches Land war das damalige russische Reich. Der zaristischen Armee drohte die Niederlage im 1. Weltkrieg. Die Zarenmacht im Innern war zerrüttet. Die herrschende Klasse konnte ihre Staatsgewalt nicht mehr aufrechterhalten und die Arbeiterklasse und die armen Bauern wollten die Zarenherrschaft nicht länger ertragen.
Im russischen Zarenreich waren die Feudalherren die hauptsächlichen Träger der politischen Gewalt. Zwar hatte sich auch hier allmählich der Kapitalismus entwickelt und in den Städten gab es ein starkes Industrieproletariat. Aber unter der Zarenherrschaft wurde die Kapitalistenklasse immer noch an der "freien" Entfaltung des Kapitalismus, ihrer Macht gehindert, und auf dem Land lebten die Bauern zum Grossteil immer noch in feudaler Abhängigkeit. Die russische Bourgeoisie trat zwar gegen die Zarenherrschaft auf und trat für demokratische Veränderungen ein; sie war aber aus Angst vor der drohenden Herrschaft der Arbeiterklasse zu einer Teilung der Staatsgewalt mit den Grossgrundbesitzern und Feudalherren bereit. Demokratische Veränderungen wollte die Bourgeoisie nur insoweit zulassen, als damit ihre eigene Macht gestärkt werden konnte. Sie war sofort bereit, Abstriche zu machen, wenn das Proletariat diese demokratischen Rechte ausnutzen würde, um die Kapitalistenherrschaft beiseite zu fegen.

Die Partei der Bolschewiki erkannte, dass in Russland zwei Etappen der Revolution notwendig sind: die demokratische Revolution und die sozialistische. Bereits die demokratische Revolution musste wegen der schwankenden Haltung der Bourgeoisie hauptsächlich vom Proletariat in Angriff genommen werden. Die Arbeiterklasse musste die Bauern gewinnen und die Bourgeoisie neutralisieren.

Entsprechend diesem Plan wurde auch im Februar 1917 die demokratische Revolution durch den bewaffneten Aufstand der Arbeiter und Soldaten, mit Unterstützung der Bauern durchgeführt. Die Macht in Russland ging aber zunächst an die russische Bourgeoisie über, die sofort ein Bündnis mit der feudalen Reaktion schloss. Dabei halfen der Bourgeoisie die Partei der Menschewiki und die Sozialrevolutionäre, zwei Parteien, die sich revolutionär nannten, aber in den entscheidenden Momenten immer mit der Bourgeoisie zusammenarbeiteten.

Doppelherrschaft

Neben der provisorischen bürgerlichen Regierung aber übten noch die Arbeiter- und Soldatenräte (Sowjets), die ähnlich wie in der Revolution von 1905 so auch in der Revolution vom Februar 1917 spontan entstanden waren, die Macht aus. In Russland bestand also eine Doppelherrschaft: die Kerensky-Regierung einerseits, die Sowjets andererseits. Natürlich versuchte die Bourgeoisie die Räte unter Kontrolle zu bringen, sie in das bürgerlich-parlamentarische System einzugliedern. Das versuchten vor allem die Menschewiki und Sozialrevolutionäre, die in den Sowjets zunächst eine klare Mehrheit gegenüber den Bolschewiki hatten.

Diese Tatsache spiegelte die noch vorhandene Illusion grosser Teile der Arbeiterklasse,vor allem aber der Bauern wider. Die Bolschewiki erkannten, dass dennoch mit den Sowjets, diesen Massenorganisationen des Proletariats, der Bauern und Soldaten der Kampf für die sozialistische Revolution geführt werden konnte. Die unmittelbare Wählbarkeit und Absetzbarkeit der 'Deputierten' (Vertreter) machte es möglich, dass im Verlauf der revolutionären Zuspitzung des Kampfes die Menschewiki und Sozialrevolutionäre zurückgedrängt werden konnten. Im Unterschied zum Parlament konnten die Sowjets zu revolutionären Kampforganen gemacht werden, sie konnten ihre soziale Zusammensetzung verbessern und sie sagten: Der jetzige Staat ist der Staat der Ausbeuterklasse. Sie erkannten auch, wem jene 'linken' Theoretiker dienten, die behaupteten, Russland sei noch nicht 'so weit' für die sozialistische Revolution, man müsse erst die demokratische Revolution zu Ende führen.

Lenin und Stalin stellten diesen bürgerlichen Agenten klar entgegen, dass das russische Proletariat unaufhaltsam zur sozialistischen Revolution voranschreiten musste:
'Deshalb, weil man um die bürgerliche Revolution zu Ende zu führen, zuerst im Oktober die Macht der Bourgeoisie stürzen und die Macht des Proletariats aufrichten musste, denn nur eine solche Macht ist fähig, die bürgerliche Revolution zu Ende zu führen.'

Räte und Partei

Die Räte sind zunächst spontane Massenorganisationen der Arbeiter, armen Bauern, Werktätigen und Soldaten. Eine sehr wichtige Bedeutung erhalten sie in einer revolutionären Situation, wenn die Räte Massencharakter annehmen. Die Räte 'an sich' sind nicht revolutionär, sondern nur im Hinblick auf die Zerschlagung der bürgerlichen Staatsmacht und als Organe der Staatsmacht unter der Diktatur des Proletariats.

'Der Kern der Frage ist ja gerade, ob die Sowjets danach streben sollen, zu Staatsorganen zu werden, oder ob die Sowjets danach streben sollen, ob sie nicht die Macht ergreifen, nicht zu Staatsorganen werden sollen, sondern 'Kampforganisatioenen einer Klasse' zu bleiben haben (wie sich Martow ausdrückte), der mit seinem frommen Wunsch fein säuberlich die Tatsache bescheinigte, dass die Sowjets unter der menschewistischen Führung ein WERKZEUG ZUR UNTERORDNUNG DER ARBEITER UNTER DIE BOURGEOISIE WAREN.

(Lenin: Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky)

Auch die Anarchosyndikalisten wollten mit dem Gerede von der allmählichen Aufweichung des kapitalistischen Systems durch das 'Rätesystem' sich um die gewaltsame Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates und die Errichtung der Diktatur des Proletariats herumdrücken.

Die Oktoberrevolution konnte nur siegen, und die Sowjetmacht konnte nur aufgebaut werden, weil die Partei der Bolschewiki es verstand, ihre Linie in den Sowjets der Arbeiter, Bauern und Soldaten durchzusetzen. Fehlt eine solche Partei vom bolschewistischen Typ, oder ist ihr Einfluss in den Massen noch zu schwach, so hat die Bourgeoisie in den Räten leicht Oberhand. Mithilfe der Demagogie ihrer gekauften Arbeiterverräter wir die Rätebewegung gestutzt, korrumpiert und als Stütze in den bürgerlichen Staatsapparat eingebaut.

Lehren der Novemberrevolution 1918

Genau das geschah mit der Rätebewegung in Deutschland, die die Novemberrevolution von 1918 hervorgebracht hatte. Die deutsche Revolution begann mit dem Sturz des durch den Krieg zerrütteten Kaiserreiches - ähnlich wie in Russland. Auch in Deutschland organisierten sich die Arbeiter, armen Bauern und Soldaten massenweise in Räten und übten kurzfristig in einigen Städten die Macht aus. Auch in Deutschland wurde die Losung 'Alle Macht den Räten' vom Spartakusbund ausgegeben.

Aber die reformistischen und parlamentaristischen Illusionen, die die SPD jahrelang in der Arbeiterklasse verbreitet hatte, wirkte sich jetzt aus. Dem Spartakusbund gelang es nicht, entscheiden-



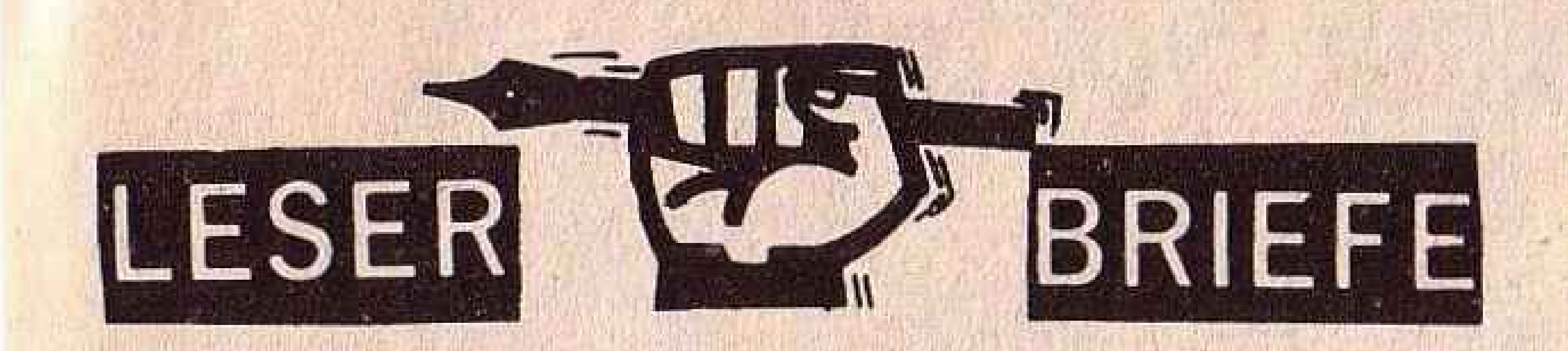
Lenin, geschminkt und mit Perücke, im August 1917 in Finnland, wo er sich vor den Verfolgungen der Bourgeoisie verstecken musste.

In der bürgerlichen Demokratie werden die Massen von den Kapitalisten mit tausenderlei Kniffen, die umso raffinierter und wirksamer sind, je entwickelter die "reine" Demokratie ist, von der Teilnahme an der Regierung, von der Ausnutzung der Versammlungs- und Pressefreiheit usw. abgehalten. Die Sowjetmacht ist die erste Macht in der Welt (strenggenommen die zweite, denn die Pariser Kommune hatte dasselbe zu tun begonnen), die die Massen, gerade die ausgebeuteten Massen, zur Regierung heranzieht. Die Teilnahme am bürgerlichen Parlament (das in der bürgerlichen Demokratie nie über die wichtigen Fragen entscheidet: diese Fragen werden von der Börse, von den Banken entschieden) ist den werktätigen Massen durch tausenderlei Hindernisse versperrt, und die Arbeiter wissen und empfinden, sehen und fühlen ausgezeichnet, daß das bürgerliche Parlament eine ihnen fremde Einrichtung ist, ein Werkzeug zur Unterdrückung des Proletariats durch die Bourgeoisie, eine Einrichtung der feindlichen Klasse, der ausbeutenden Minderheit.

Die Sowjets sind die unmittelbare Organisation der werktätigen Massen selbst, die es ihnen erleichtert, den Staat selbst einzurichten und in jeder nur möglichen Weise zu leiten. Gerade die Vorhut der Werktätigen und Ausgebeuteten, das städtische Proletariat, erhält hierbei den Vorzug, da es durch die Großbetriebe am besten vereinigt ist; es kann am leichtesten wählen und die gewählten Deputierten kontrollieren. Die Sowjetorganisation erleichtert automatisch den Zusammenschluß aller Werktätigen und Ausgebeuteten um ihre Vorhut, das Proletariat. Der alte bürgerliche Apparat – das Beamtentum, die Privilegien des Reichtums, der bürgerlichen Bildung, der Beziehungen usw. (...) – all das fällt bei der Sowjetorganisation fort. Die Pressefreiheit hört auf, Heuchelei zu sein, denn die Druckereien und das Papier werden der Bourgeoisie weggenommen. Das gleiche geschieht mit den besten Baulichkeiten, den Palästen, Villen, Herrensitzen. Die Sowjetmacht hat den Ausbeutern kurzerhand Tausende und aber Tausende dieser besten Baulichkeiten weggenommen und dadurch das Versammlungsrecht für die Massen, jenes Versammlungsrecht, ohne das die Demokratie ein Schwindel ist, millionenmal "demokratischer" gemacht. Die indirekten Wahlen zu den nichtlokalen Sowjets erleichtern es, die Sowjetkongresse einzuberufen, machen den gesamten Apparat billiger, beweglicher und für die Arbeiter und Bauern zugänglicher, und das in einer Zeit, wo das Leben brodelt und die Möglichkeit bestehen muß, einen örtlichen Abgeordneten besonders rasch abzuberufen oder zum allgemeinen Sowjetkongress zu entsenden.

Die proletarische Demokratie ist millionenfach demokratischer als jede bürgerliche Demokratie, die Sowjetmacht ist millionenfach demokratischer als die demokratischste bürgerliche Republik.

VORWÄRTS ZUR SOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN RÄTEREPUBLIK!



Brief von einem Genossen Soldaten (Auszug)

Liebe Genossen !

Der Artikel 'Soldaten! Werdet Rote Garden der Revolution' im RM Nr. 20 kam goldrichtig - er ist eine scharfe Waffe für uns Rotgardisten in der Bundeswehr. Er weist uns gleich zu Beginn des Dienstes in dieser imperialistischen Armee die richtige Linie im antimilitaristischen Kampf und hat gleichzeitig eine gute agitatorische Wirkung. Denn der spontane Kampf gegen den Kadavergehorsam und das Offizierspack ist vom ersten Tag an da. Und vom ersten Tag an müssen wir als Kommunisten diesen Kampf ausrichten auf die Zersetzung dieser volksfeindlichen Armee, müssen wir die Kameraden an die kommunistische - und Arbeiterbewegung heranführen ...

Was für eine Angst das Offizierspack vor unseren Kämpfen und einer revolutionären Führung hat, zeigt z.B. ein Befehl am schwarzen Brett. Dort heisst es, dass in letzter Zeit Flugblätter mit wehrkraftzersetzendem Inhalt vor der Kaserne verteilt werden und wir diese 'Machwerke' abzugeben hätten. Nun, abgeben werden wir die Flugblätter vielleicht - aber nicht bevor wir vorher ausführlich darüber diskutiert haben, was für eine Wehrkraft da zersetzt wird -

* * * * * * * * * * * * *

Liebe 'Genossen',

Wenn man eure Zeitung liest, muss man denken, ihr wärt die einzigen Menschen auf der Welt. Denkt ihr wirklich in keiner Weise an eine Zusammenarbeit mit fortschrittlichen Sozialdemokraten, DKP-isten o.ä.? Merkt ihr denn nicht, dass solche selbsterzeugte Isolation der sozialistischen Sache schadet? Eine kommunistische Partei, die sich selbst das Image von Gewalt gibt (RM vom 25.9.) 'eine neue Gesellschaft entsteht auf Gewalt', muss sich doch nicht wundern, wenn sie agitationsmässig kaum Erfolge aufzuweisen hat. Wenn man (auch revolutionäre) Gewalt 50 - 100 mal pro Ausgabe wiederholt, muss einem doch Zweifel aufkommen an der moralischen Glaubwürdigkeit eurer Partei. Ein Kommunist ist meiner Meinung nach in erster Linie gegen Gewalt (sonst wäre er kein Kommunist), in zweiter Linie erst muss er in bestimmten Phasen Gewalt anwenden und wird das auch (mehr Übel als Recht) tun. Ihr legt zu viel

RM-Redaktion:

Lieber Genosse,

Was die 'Moral' angeht, so geht der Marxismus-Leninismus nicht von schönen ausgedachten 'Ideen' aus, die vom Himmel fallen. Der Marxismus-Leninismus ist die wissenschaftliche Verallgemeinerung der Erfahrungen der Arbeiterbewegung. Und die hat einen sehr materiellen Grund, z.B. den, dass die herrschende Klasse der Ausbeuter immer bewies und auch heute wieder beweist, dass sie mit

Genossen,

... Nachdem die Linie der KPD/ML zur Frage des Militarismus korrekt dargestellt wurde, erschienen im RM zahlreiche Artikel, die den Kampf der Soldaten in der Bundeswehr aufzeigen. In einem Artikel aber kam jetzt die Losung vor: Auflösung des Bundesbrenzschutzes! Es ist richtig, dass wir bei dem besonderen Charakter des BGS nur beschränkt in dieser Institution arbeiten können. Doch bei dieser Losung werden gefährliche Illusionen geweckt:

1. Ein Machtapparat der Bourgeoisie könnte im Kapitalismus aufgelöst werden
2. Dies könnte friedlich vor sich gehen

Aber wir müssen immer bedenken, dass Forderungen auf die Revolution hinführen müssen und nicht von ihr ablenken und Illusionen erwecken dürfen! ...

RM-Redaktion:

Nicht die Parole 'als solche' ist falsch. Falsch war die Begründung für die Parole.

Der Bundesgrenzschutz ist eine spezielle Bürgerkriegstruppe. Dass man den BGS, der zur Elitetruppe ausgebaut wird, nicht so leicht von Innen her zersetzen kann, wie die jetzige Bundeswehr - das kann nicht ein Grund sein, die Auflösung des BGS zu fordern. Andererseits ist es ebenso falsch, die Parole 'als solche' abzulehnen. Es kommt darauf an, die richtige Parole im richtigen Augenblick aufzustellen. So hat die KPD Thälmanns einen jahrelangen Massenkampf zur Entwaffnung der konterrevolutionären Freikorps und später zur Zerschlagung der SA bzw. SS noch innerhalb der Weimarer Republik geführt. Eine solche Parole zum falschen Zeitpunkt aufzustellen, kann allerdings der revolutionären Entwicklung der Massen schaden.

Die Kommunistische Internationale schrieb 1928 zur

'Auflösung der Söldnerheere, Kader- und Kerntruppen, Entwaffnung und Auflösung der Gendarmerie, Polizei und anderer spezieller Bürgerkriegstruppen, Entwaffnung und Auflösung von faschistischen Verbänden': Solche Forderungen sollen unter folgenden Bedingungen aufgestellt werden: 1. Klare defaitistische Linie (Linie der Zersetzung des Militärapparats), 2. Scharfe Abgrenzung von ähnlichen Forderungen der Sozialdemokraten (heute heisst das für uns: klare Abgrenzung zu D'K'P-Forderungen wie '15% weniger Rüstung') **3. Kampf gegen alle Illusionen, dass dies ein Weg zur Abschaffung des Militarismus sei. Selbstverständlich muss die Teilforderung immer konkret sein, d.h. in einer solchen Form und in einem solchen Augenblick, in denen sie populär und den Massen verständlich ist und ihre Revolutionierung fördert.'**

Nur in dieser Situation kann also die Forderung nach 'Auflösung des Bundesgrenzschutzes' richtig sein. Haben wir eine solche Situation?

Die antimilitaristische Bewegung hat bereits einen Grossteil ihrer pazifistischen Vorstellungen überwunden - das bewies z.B. der zweite Bundeskongress der IDK (Internationale der Kriegsdienstgegner) vom 20. Oktober. Der Partei ist es möglich, in ihrer Propaganda eine klare und scharfe Abgrenzung zu 'ähnlichen' Forderungen der D'K'P vorzunehmen und deren reformistischen Charakter aufzuzeigen.

In einer Zeit, in der die Bourgeoisie ihr Programm der Militarisierung noch unter dem Schleier der 'Friedenspolitik' betreibt, kann die Forderung nach Auflösung der konterrevolutionären Sturmtruppen nur im Kampf gegen die 'Friedens'-Propaganda durchgesetzt werden. Wenn wir uns weiter bemühen, in Agitation und Propaganda den Massen **konkret** die Rolle des BGS (zum Beispiel anhand seiner Ausbildung, seiner Umgruppierung, anhand der

Sport



Sportfreundschaft

Am letzten Wochenende haben wir, die Rote Stadtteilgruppe Kreuzberg, gegen eine Kneipenmannschaft aus der Oranienstraße Fußball gespielt.

Die 90 Minuten verliefen ziemlich einseitig, denn, das muß hier gesagt werden, wir haben vorher noch nie zusammen gespielt, geschweige trainiert. So fiel das Ergebnis auch dementsprechend aus: 17:0 für die Kneipenjungs!

Aber gekämpft haben wir, das wurde uns auch vom Gegner bestätigt: „Mensch, prima, ihr liegt soweit hinten und kämpft immer noch, das macht Spaß!" und „Wenn andere 10:0 zurückliegen, fangen sie an zu maulen und schreien sich an. Das war bei euch ganz anders."

Viele von uns konnten in der folgenden Woche vor Muskelkater kaum aufrecht gehen, so „durchtrainiert" waren wir.

Wir müssen nun aus dieser Schlappe lernen und dazu übergehen, in regelmäßigen Abständen zum Training und zur körperlichen Ertüchtigung uns treffen. Wenn wir dann zum nächsten Spiel antreten, werden wir mit Sicherheit nicht mehr so hoch verlieren, denn auch bei uns haben sich zeitweise ganz

... immer bewies und auch heute wieder beweist, dass sie mit jedem Mittel der Gewalt ihre Ausbeuterherrschaft erhalten will. Und die 'Moral' der Arbeiterbewegung ist, dass sie sich nicht wie eine Hammelherde ausbeuten, erniedrigen und abschlachten lassen will.

'Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen' - das ist die Predigt der Pfaffen, die das Volk davon abhalten soll, zum Schwert zu greifen, um die Sklavenhalter zu besiegen, die nicht nur mit dem Schwert, sondern auch täglich mit Folter, Mord und Lüge herrschen. Kann es mit den heutigen Pfaffen des Kapitals, mit den D'K'P-Führern eine 'Einheit' geben, die genauso predigen: Bleibt doch friedlich. Nein, eine Einheit kann es nur geben mit unseren Klassengenossen in der D'K'P oder sozialdemokratischen Arbeitern, die heute noch von ihren gekauften Führern irregeführt werden. Diese Einheit wird und kann nur kommen, wenn wir eben alle Illusionen bei den Kollegen über einen 'friedlichen Imperialismus' und einen 'friedlichen Übergang' zum Sozialismus beseitigen.

Natürlich sind wir Kommunisten dafür, dass der Sozialismus mit möglichst wenig Blutopfern und Zerstörungen erkämpft wird. Aber wenn wir das erreichen wollen, dann nur dadurch, dass wir dem täglichen Gerede der Bourgeoisie und ihrer Handlanger entgegentreten, die von 'Frieden' reden und den Krieg vorbereiten, die von 'Klassenzusammenarbeit' und von 'linksradikalen Gewalttätern' reden und dabei ihre Angriffe auf die Werktätigen und die Kommunisten durchführen. Wer hat die Arbeiter des SPD-Reichsbanners in Weimar vom Kampf (vom gewaltsamen !) gegen die SA-Horden abgehalten und gerufen: Keine Gewalt!? - Die Reformisten. Wer hat die Arbeitereinheitsfront gegen den Faschismus gespalten mit Parolen wie: 'Lasst Hitler erst mal abwirtschaften. Keine Massenaktionen, keinen Generalstreik. Warten wir friedlich auf die nächste Reichstagswahl ...' - Das waren die gekauften Arbeiterverräter. Haben nicht 12 Jahre Faschismus zur Genüge bewiesen, dass es 'agitationsmässig' richtig war, dass Ernst Thälmann immer wieder das Märchen vom 'friedlichen Übergang' entlarvte und die revolutionäre Gewalt propagierte?!!

Und - angenommen im ROTEN MORGEN steht '50 - 100' mal, dass die Frage der Gewalt die Kernfrage ist - steht nicht jeden Tag 1000 und hunderttausendmal in der bürgerlichen Presse, dass Veränderungen nur 'ohne Gewalt' erreicht werden können?!

Das Zitat im RM vom 25.9., das du erwähnst, stammt von Friedrich Engels.

Was sagt Engels zur Gewalt:

'Dass die Gewalt aber noch eine andere Rolle' (als die einer Vollbringerin des Bösen) 'in der Geschichte spielt, eine revolutionäre Rolle, dass sie, in Marx' Worten, die Geburtshelferin jeder alten Gesellschaft ist, die mit einer neuen schwanger geht, dass sie das Werkzeug ist, womit sich die gesellschaftliche Bewegung durchsetzt und erstarrte, abgestorbene politische Formen zerbricht - davon kein Wort bei Herrn Dühring.' (Dühring war ein Vorgänger des Herrn Bachmann von der D'K'P). 'Nur unter Seufzen und Stöhnen gibt er die Möglichkeit zu, dass zum Sturz der Ausbeuterwirtschaft vielleicht Gewalt nötig sein werde — leider! — denn jede Gewaltanwendung demoralisiere den, der sie anwendet. Und das angesichts des hohen moralischen und geistigen Aufschwungs, der die Folge jeder siegreichen Revolution war! Und das in Deutschland, wo ein gewaltsamer Zusammenstoss, der dem Volk ja aufgenötigt werden kann, wenigstens den Vorteil hätte, die aus der Erniedrigung des Dreissigjährigen Krieges in das nationale Bewusstsein gedrungene Bedientenhaftigkeit auszutilgen. Und diese matte, saft- und kraftlose Predigerdenkweise macht den Anspruch, sich der revolutionärsten Partei aufzudrängen, die die Geschichte kennt?'
(In: Lenin, Staat und Revolution)

... Manöver im Ruhrgebiet usw.) als Bürgerkriegstruppe aufzuzeigen, so kann diese Forderung die Massen revolutionieren helfen.

Kämpft für die kommunistische Wochenzeitung ROTER MORGEN!

HALTET HOCH IM KAMPF DEN ROTEN MORGEN!

Hast Du Deine Waffe schon erkannt?
Halte hoch im Kampf den ROTEN MORGEN!
Trag ihn täglich über Stadt und Land,
Deine scharfe Waffe: ROTER MORGEN!

Leser des **ROTEN MORGEN!** Arbeite mit an unserer Waffe gegen den Kapitalismus und Imperialismus - für die proletarische Revolution!

Diskutiere den RM mit anderen.
Werbe neue Abonnenten.
Schreibe Deine Kritik an den RM.
Berichte über Klassenkämpfe an Deinem Ort.
Jeder jeden Monat: Noch mehr RM vertreiben!

Wir danken allen Genossen für ihre Unterstützung!

19.10. E.K., Kassel	55,-
20.10. W.K., Essen	4,-
24.10. A.G., Westberlin	50,-
24.10. Brackwede, Westf.	40,-
24.10. Genossen aus Westberlin	30,-
28.10. Bielefeld	10,-
29.10. E.P., Essen	75,-
macht zusammen:	264,-

... brauchbare Ansätze gezeigt.

Aber letzten Endes gings nicht um verlieren oder gewinnen, sondern um den Sport und die Freundschaft. Und die haben wir gehabt: Nach dem Spiel haben wir noch lange in der Kneipe gesessen und mit den neuen Freunden diskutiert.

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Dieses Spiel ist ein gutes Beispiel, wie wir Kommunisten uns noch enger mit den Massen verbinden können und vor allem, wie wir den proletarischen Sport anpacken. Unser Ziel ist natürlich, wieder große, starke Arbeitersportverbände zu schaffen. Aber solch ein Fußballspiel ist ein guter Anfang. Genossen aus Berlin, macht weiter so!

Bestellschein

HIERMIT BESTELLE ICH:

AB NUMMER ....

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!
ROTER MORGEN
Zentralorgan der KPD / Marxisten-Leninisten

Bestellungen an:
87 Würzburg,
Postfach 612

Der ROTE MORGEN erscheint alle 14 Tage und kostet pro Jahr (26 Ausgaben) einschließlich Porto DM 11.-. Dieser Betrag ist im Voraus auf das Postscheckkonto Hamburg 262767 (E.Aust) zu zahlen. Das Abonnement kann jederzeit gekündigt werden.

NAME, VORNAME ....
BERUF ....
POSTLEITZAHL, ORT ....
STRASSE ....
DATUM ....
UNTERSCHRIFT ....

Rote Garde/Kiel verteilt Flugblatt an Soldaten

Genossen Rotgardisten verteilten an Bahnhöfen und Kasernen in Kiel, Plön und Eutin Flugblätter an die einrückenden neuen Rekruten. 'Im Ernstfall das Gewehr umgedreht' hiess die Überschrift des Flugblattes, das übrigens der Staatsanwaltschaft Anlaß war, um im ganzen Bundesgebiet eine Durchsuchungsaktion zu starten. Nicht nur beim Vorsitzenden der KPD/ML, dem Genossen Ernst Aust wurde das Flugblatt gesucht und beschlagnahmt. Auch bei Verteilern und sogar in Kasernen (z.B. in Erding/Bayern), wo den Soldaten der Spint durchstöbert wurde. (Im ROTEN MORGEN Nr.20 S.12 wurde das Flugblatt auszugsweise abgedruckt). Wie kann man sich diese überstürzte Reaktion der Bourgeoisie erklären?

Man kann sie sich leicht erklären, wenn man z.B. nur die vielen positiven Äußerungen der Rekruten gegenüber den Flugblattverteilern der ROTEN GARDE gehört hat. Rekruten, Soldaten, Zeitsoldaten mit niedrigerem Dienstgrad nahmen die Flugblätter oft mit Bemerkungen an wie: 'Jawohl', 'Richtig', 'Kommunistische Partei, das ist genau, was wir brauchen' usw.

Die Soldaten sind sehr unzufrieden mit ihrer Lage und sie hören normalerweise nur Militaristensprüche wie diesen:

"Es muss zusätzlich ein Antrieb im Innern des Menschen erzeugt werden, der ihn dazu beflügelt, im Ernstfall nicht nur die Waffe in die Hand zu nehmen, um dem Gesetz (der Bourgeoisie – RM) genüge zu leisten und mehr oder minder gut oder schlecht zu kämpfen, sondern auch notfalls das eigene Leben hinzugeben."

Das Leben für die Kriegsbrandstifter Krupp, Abs und Thyssen hingeben? Im Schützengraben fallen, damit die Aktien dieser Herren steigen?

Sicher, viele Soldaten haben noch Illusionen über die Bundeswehr und über die Pläne des westdeutschen Militarismus. Aber bei dieser ersten Aktion kamen bereits auch Kontakte zustande, wie z.B. mit einem Rekruten, der gleich 15-20 Flugblätter nahm, um sie in der Kaserne weiterzuverteilen. Er abonnierte den ROTEN MORGEN für ein Jahr und versprach uns zu schreiben und gleichgesinnte Kameraden in seiner Kaserne zu gewinnen.

Der Aufbau von antimilitaristischen Komitees wird durch das Verhalten der Militaristen auch bei dieser Aktion unfreiwillig gefördert. So sahen die Soldaten selbst, wie der militärische Abschirmdienst (MAD) versuchte, die Rotgardisten einzuschüchtern und sie vom Flugblattverteilen abzuhalten. Als dies nicht gelang, fingen sie dann die Rekruten jeweils sofort ab und begleiteten sie zu einem bereitstehenden LKW. Da die Rotgardisten weiterverteilten, kam die Polizei, nahm Genossen fest und beschlagnahmte Flugblätter und ROTE MORGEN.

Ein Soldat berichtete uns, dass in den Kasernen selbst der MAD Flugblätter mit 'marxistischem' Inhalt verteile. Wenn fortschrittliche Soldaten daraufhin Aktionen unternahmen, wenn sie zu Versammlungen kamen, zu denen der MAD provokatorisch im Namen 'revolutionärer Soldaten' aufrief, dann wurden die Kameraden namentlich festgestellt, angeklagt und abgeurteilt. Einige erhielten sogar Zivilstrafen.

Die Aktion der ROTEN GARDE KIEL hat gezeigt, wie empfindlich die Bourgeoisie und ihre Handlanger reagieren, wenn ihr mächtigstes Herrschaftsinstrument: das Militär, zersetzt wird.

Die KPD/ML und ihre Jugendorganisation, die ROTE GARDE, müssen ihre Anstrengungen im antimilitaristischen Kampf noch wesentlich erhöhen. Wir müssen die Probleme der Soldaten genau kennen lernen. Wir müssen Arbeitsmethoden finden, um den Verfolgungen und Bespitzelungen des MAD und der Offiziere einen Strich durch die Rechnung zu machen. Wir müssen die fortschrittlichsten Soldaten, vor allem die Arbeiter- und Bauernjugend für den revolutionären Klassenkampf gewinnen.

TOD DEM MILITARISMUS!
KRIEG DEM IMPERIALISTISCHEN KRIEG!

OPIUM FÜR'S VOLK

Nieder mit der Opiumreligion!

„Opium fürs Volk", das war in Zeiten von Karl Marx noch hauptsächlich die Religion und der Schnaps. Heute, vor allem in den letzten Jahren, gilt dieser Ausspruch von Marx im wahrsten Sinne des Wortes: mit Haschisch, Opium und anderen Drogen soll vor allem die Jugend vom revolutionären Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung abgehalten werden.

So sind jetzt Zahlen über Dortmund veröffentlicht worden, nach denen jeder sechste Schüler über 14 schon gehascht hat, jeder 16. süchtig ist. Die „Spitze" halten die Berufsschüler (jeder sechste ist süchtig).

Wie die Bourgeoisie diesen Jugendlichen „hilft", dafür ist der Prozeß gegen den 23jährigen Klaus ein Beispiel. Um an den „Stoff" zu kommen, verübte er mehrere Apothekeneinbrüche, wobei sämtliche Gutachter ihm bescheinigen, daß er nicht „kriminell" sei. Die Strafe: anderthalbjährige Haftstrafe (ein halbes Jahr war er schon in Untersuchungshaft), anschließend Zwangseinweisung in die Irrenanstalt. Begründung des Richters: „Vor zwei Jahren waren es 30, jetzt sind es 180 Apothekeneinbrüche jährlich. Wenn wir nicht durchgreifen, lachen uns die Jugendlichen aus."

Die Mutter von Klaus allerdings erkannte sehr richtig, wer sich angesichts dieses Urteils ins Fäustchen lacht: „Da kommen die Dealer — wie jetzt im Dortmunder Rauschgiftprozeß — mit kleinen Strafen davon, und die Verführten müssen hart büßen."

Richtig, die Dealer braucht die Bourgeoisie. Sie sollen die Jugend vergiften, die revolutionäre Kraft der Arbeiterjugend brechen. Die ROTE GARDE, die Jugendorganisation der KPD/ML, kämpft entschieden gegen Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterjugend, gegen die Seuche der bürgerlichen Kultur, auch gegen die Opium-Religion.

Darum Arbeiterjugend:

ORGANISIERE DICH IN DER ROTEN GARDE!

Kontaktadresse:

Auszüge aus Nr. 40 vom 10. Oktober 1972

2 Hamburg 11, Postfach 11 16 49
Postscheckkonto: Hamburg Nr. 19 35 72
1 Jahres-Abonnement: 12 DM

Rede der Roten Garde, Jugendorganisation der KPD/ML, auf dem 6.Kongress des Verbandes der Jugend Albaniens

"Die ROTE GARDE, Jugendorganisation der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten, sendet dem 6. Kongreß des Verbandes der Jugend Albaniens, der gesamten revolutionären Jugend in Stadt und Land, der Partei der Arbeit Albaniens und dem gesamten Volk, seine revolutionären, brüderlichen Kampfesgrüße.

Wir wissen in Deutschland vom langen, heroischen Kampf des albanischen Volkes um seine Freiheit und Unabhängigkeit. In diesem Kampf, der immerhin schon 500 Jahre währt, stand die Jugend immer in vorderster Front. So war es bei den Kämpfen um die Befreiung Albaniens. So war es bei der demokratischen Revolution. Und vor allem im Kampf gegen die faschistischen italienischen Okkupanten, bei ihrer Vertreibung und später bei der Vertreibung der Hitler-Banditen, spielte die albanische Jugend eine ganz hervorragende Rolle. Die Jugend war es, die den Hauptteil der Partisaneneinheiten stellte. Die jungen, mutigen Kämpfer waren es oft, die bei wagemutigen Einsätzen ihr Leben ließen.

Und auch heute bewahrheitet sich, was Genosse Mao Tse-Tung zur Jugend sagt: "Die Jugend ist die aktivste und lebendigste Kraft der Gesellschaft. Sie ist am meisten begierig zu lernen und am wenigsten konservativ im Denken. Und dies besonders im Zeitalter des Sozialismus".

Die Jugend Albaniens steht im Kampf um die Industrialisierung, im Kampf um die Revolutionierung des täglichen Lebens, mit an der Spitze. Sie ist es, die einmal in Albanien die klassenlose Gesellschaft, den Kommunismus verwirklichen wird. Der Jugend gehört die Zukunft!

Genossen, Kampfesbrüder!
Es ist für die ROTE GARDE, für die gesamte deutsche Arbeiterjugend, eine hohe Ehre, daß wir auf diesem Kongreß vertreten sind. Das ist nicht nur eine Anerkennung für unsere bisherige Arbeit in Deutschland, es ist zugleich ein Ansporn, in unserem Kampf nicht nachzulassen, eine Aufforderung unsere Anstrengungen zu verdoppeln und zu verdreifachen.

... Überall auf der ganzen Welt lodert die Flamme der sozialistischen Revolution. Ob in Lateinamerika, Afrika oder Asien: Die Tage der Imperialisten und Sozialimperialisten sind gezählt. Und die Völker der Welt haben in ihrem Befreiungskampf zwei leuchtende Beispiele: die Volksrepublik Albanien und China. Gerade bei uns in Deutschland brauchen wir nichts so dringend wie ein Beispiel des siegreichen sozialistischen Aufbaus. Durch den Verrat der modernen Revisionisten sind noch Teile des deutschen Proletariats resigniert: "Richtigen Sozialismus gibt es doch gar nicht, schau doch, wie es in der Sowjetunion aussieht". Und hier können wir ganz klar sagen: Natürlich gibt es Sozialismus. Auch hier in Europa. In Albanien!

Das sozialistische Albanien marschiert fest auf seinem Weg weiter. Auf seinem Weg zur klassenlosen, kommunistischen Gesellschaft. Es wird sich durch keine Drohung der Imperialisten und Sozialimperialisten, durch kein verräterisches Manöver der Revisionisten abbringen lassen. Wir sind der festen Überzeugung, daß dieser Kongreß des Verbandes der albanischen Jugend die Revolution in Albanien einen großen Schritt weiterbringen wird. Es ist der heißeste Wunsch all unserer Freunde und Genossen in Deutschland, daß dieser Kongreß erfolgreich beendet wird.

ES LEBE DAS SOZIALISTISCHE ALBANIEN!
ES LEBE DER VERBAND DER JUGEND ALBANIENS!
ES LEBE DIE PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS!
ES LEBE MARX, ENGELS, LENIN, STALIN, MAO TSE-TUNG!
HOCH DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!
ES LEBE ENVER HOXHA!